1890. Freitag, 15. August.

Der Gesellige.

No. 189. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woseran. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die neue Kaiserreise nach Rußland.

Kaiser Wilhelm tritt heute, Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr von Berlin aus seine Reise nach Rußland an. Zunächst fährt der Kaiser nach Kiel; dort geht er an Bord der Yacht „Hohenzollern“ und dampft Abends gegen 10 Uhr nach Reval ab.

In den kommenden Tagen werden vermuthlich von russischen und deutschen Regierungsblättern und Korrespondenzen wieder wie bei früheren Kaiserzusammenkünften viel überschwengliche Höflichkeitsreden gedrechselt werden von den „freundschaftlichen Beziehungen“ der beiden Reiche und Herrscher, so daß der harmlose Politiker und Zeitungsleser, der mit einigem Gedächtniß und mit einigem Auffassungsvermögen begabt ist, sich erstaunt an den Kopf fassen wird.

Es empfiehlt sich daher, auch bei dieser Kaiserreise sich in aller Ruhe klar zu machen, wie die Verhältnisse zwischen den beiden Reichen thatsächlich liegen. Man braucht zu dieser Betrachtung durchaus gar nicht in die Geheimnisse der „hohen Diplomatie“ eingeweiht zu sein, die übrigens nach den Aussprüchen berühmter Fachleute wie z. B. Bismarcks weit weniger systematisch betrieben wird, als der gewöhnliche Sterbliche gemeinhin denkt. Sie hängt vielleicht von „Zufällen“ und unberechneten „Ereignissen“ weit mehr ab, als viele andere Künste und Geschäfte.

Stellen wir uns z. B. einmal vor, die Revaler würden so unklug sein, die Ankunft des deutschen Kaisers auf baltischem Boden zu Kundgebungen zu benützen, welche den Zaren verletzen oder nur unangenehm berühren müßten, dann wäre von vornherein eine Mißstimmung erzeugt, welche sehr störend bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser wirken könnte. Die Panslavisten und Franzosen werden sich aber wohl ganz vergeblich auf irgend einen solchen „Zwischenfall“ gefreut haben. Kaiser Wilhelm II. trifft in der Nacht in Reval ein und wird dort militärisch empfangen von einer Ehrenwache des Wiborg'schen Regimentes, dessen Chef der deutsche Monarch ist; alle anderen Empfänge werden ebenfalls einen militärischen Charakter tragen.

Die diesmalige Reise ist keine Antrittsvisite des jungen Kaiser Wilhelms II. beim Zaren, sondern ein Besuch des benachbarten Kriegsherrn verbunden allerdings mit einer Antrittsvisite des neuen Reichskanzlers von Caprivi.

Es ist wohl wahrscheinlich, daß der Nachfolger des alten Bismarck dem Zaren ebenso wie jener von der Politik des deutschen Reiches gelegentlich versichern wird, daß sie in dem „alten Kurs“ bleibe. Dieser alte Kurs hat die „Steuerroute“: Weltfrieden und Freundschaft mit allen denen, welche den Frieden wollen.

Der Zar persönlich hat erst neulich wieder und zwar in dem Schreiben zum 50jährigen Offiziers-Dienstjubiläum des Kriegsministers Wannowski (der noch immer in Frankreich, im Bade, weilt) seine Friedensliebe ausgedrückt. Er schrieb damals etwa: „Die russische Armee soll nicht für Angriffszwecke, sondern einzig zur Wahrung der Integrität und Ehre des russischen Staates dienen. Die unschätzbaren Güter des Friedens schützend, hoffe ich mit Gotteshilfe dieselben Rußland noch lange zu erhalten.“ Kaiser Wilhelm andererseits läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um zu betonen, daß er den Frieden wolle, aber auch Deutschland stark machen wolle, damit es jedem Angriff gewachsen sei.

Unter den vielen Widersprüchen, welche unsere Zeit aufweist, wird vielleicht einem späteren Geschichtsschreiber keiner auffallender sein, als die Art und Weise, wie die Erhaltung des Weltfriedens gedacht und angestrebt wird. Vielleicht zu keiner Zeit waren Völker, Regierungen, Herrscher weiter entfernt von der Absicht, frivol einen Krieg heraufzubeschwören, im Gegentheil, allerwärts ertönt es von Friedensversicherungen der bündigsten Art — und andererseits war noch niemals die Kriegsrüstung der bedeutenden Staaten so vollkommen und so gleichmäßig ausgebildet.

Der Widerspruch zwischen Friedensbetheuerungen und immer verstärkter Kriegsrüstung ist indessen kein unlösbares Räthsel. Man braucht z. B. nur die Zarenworte aufmerksam durchzulesen. Die russische Armee soll zur Wahrung der Ehre und Sicherung der Unverletzlichkeit des russischen Staates dienen. Genau dasselbe bezwecken auch das deutsche Heer und die Heere unserer Verbündeten, Oesterreich-Ungarn und Italien; selbst die Franzosen behaupten Aehnliches wie der Zar, obwohl wir Deutsche uns über die französische Angriffssehnsucht zur Erlangung Elsaß-Lothringens nie täuschen dürfen.

Also wenn die Ehre verletzt wird, wenn Lebensinteressen der Staatswesen gefährdet sind, dann wird trotz aller allgemeinen Friedensversicherungen Krieg werden. Die Ehre ist etwas sehr Vieldeutiges, das weiß Jedermann schon aus dem sozialen Leben. Es kann sich schon Jemand in seiner Ehre verletzt fühlen, wenn er daran gehindert wird, etwas zu thun, was den anderen Anwesenden nicht gefällt. Es ist zwar mißlich und meist wenig angängig, individuell-menschliche Verhältnisse auf Staatswesen anzuwenden, aber bei der Beobachtung der russischen Politik kann man das sehr wohl. Rußland führt beharrlich eine feindselige Politik gegen das von ihm allerdings mitgeschaffene, von der Türkei „befreite“ Bulgarien, welches durchaus eine von Rußland abhängige Etappe auf dem Wege nach Konstantinopel werden soll. Der Hauptschützer der Unabhängigkeit Bulgariens ist der Verbündete Deutschlands, Oesterreich-Ungarn, das wichtige Interessen im Orient hat und sich von Rußland nicht eine Hauptader unterbinden lassen will.

Rußland wünscht gerüstet zu sein, „einem zukünftigen Anlauf zur Entscheidung der orientalischen Frage zu begegnen“ — das hat ungefähr der alte Bismarck neulich zu einem Redakteur der „Nowoje Wremja“ gesagt, als von den russischen Truppenanhäufungen an der Grenze die Rede war. In jenen Worten ist ein Haupt-Kern der Weltlage enthalten.

An dem bestehenden, unabgeschlossenen und darum stets bedrohlichen Zustande würde sich nur dann etwas wesentlich ändern, wenn z. B. der Zar auf die russische Eroberungspolitik — denn darauf kommt es schließlich hinaus — verzichten würde, das lassen aber wahrscheinlich nach seiner Ansicht die Lebensinteressen und die „Ehre“ Rußlands nicht zu.

Wenn man also von den Vertretern der deutschen Politik — deren vornehmste der Kaiser und der Reichskanzler sind — nicht erwarten kann, daß ihr Besuch in Rußland die Weltlage umgestalten wird, so ist dennoch die Begegnung nicht zu unterschätzen. Auf der Straße, die gar nicht befahren wird, wächst schließlich Gras, der Weg, den man nicht hin und wieder ausbessert, wird schließlich unfahrbar, so ist es auch mit dem Wege freundschaftlicher Verständigung zwischen Herrschern und Völkern.

So wollen wir Deutsche denn hoffen, daß auch die diesmalige Kaiserreise beitragen möge zur Befestigung des Friedens und daß unser Kaiser mit guten Eindrücken und zufrieden mit dem Erfolge seines Besuches und gesund aus dem Zarenreiche wieder in das deutsche Reich zurückkehren möge.

Nach den neuesten Bestimmungen, so wird uns aus Petersburg vom 13. August gemeldet, erfolgt die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Narwa am 17. August, Nachmittags 5 Uhr. Am Abend desselben Tages findet daselbst ein Prunkmahl statt. Am 18. August wird das Regimentsfest des Garde-Regiments Preobraschensky mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und 20. August sind Manövertage, am 21. August ist Ruhetag; am 22. wird voraussichtlich das Manöver zu Ende gehen.

Der deutsche Kaiser wird in den Tagen vom 17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in Gomontow und am 23. und 24. August in St. Petersburg residiren. Von hier aus wird am 24. August die Rückreise auf dem Seewege stattfinden.

Der interessanteste Theil der Manöver dürfte bei Jamburg stattfinden, wo der Flußübergang erzwungen werden soll und wo, wie es heißt, Kaiser Wilhelm sein Regiment, das Wiborgsche, selbst kommandiren wird. Es wäre dies dann das zweite Mal, daß Kaiser Wilhelm persönlich das Kommando seines Regiments übernimmt. Das erste Mal geschah das vor zwei Jahren im Lager bei Kraßnoje-Sselo, wo der Chef des Regiments vor seinem Gastgeber, dem Zaren, exerzirte und sich damals bereits so sicher in den russischen Kommandos zeigte, daß die Russen ganz erstaunt dreinblickten. Seitdem, so wird erzählt, habe der Kaiser seine russischen Sprachstudien eifrig fortgesetzt, und so hoffen die „Wiborger“ auf eine „russische“ Rede ihres hohen Chefs, wenn derselbe die Einladung zu einem Frühstück in ihrem Petersburger Offizierkasino annehmen sollte.

Berlin, 13. August.

— Fürst Bismarck hatte noch vor seiner Abreise nach Kissingen in Schönhausen eine Unterredung mit dem ungarischen Abg. Emil Abranyi. Der Herr veröffentlicht jetzt in einem Pester Blatt den Inhalt dieser Unterredung, die jedoch ebenso wie die letzten Aeußerungen des ehemaligen Reichskanzlers wesentlich Neues nicht enthält.

Der Fürst beklagte sich, daß man seine Aussprüche mißdeute; er denke blos mit eigenem Kopfe, intriguire jedoch nicht gegen die Politik des Kaisers. Die Wahrung der Haltung Deutschlands in den Bahnen einer gesunden Politik, welche die Erhaltung des europäischen Friedens anstrebt, das sei heute wie gestern sein Prinzip. Ueber das Verhalten deutscher Blätter gegen ihn bemerkte Bismarck: „Jene beißen mich am besten, die vorher am besten apportirten, doch schmerzten mich ihre Bisse nicht, da sie die Liebe des Volkes mir um so ergreifender zuwandten.“

— Zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps soll General von Verdy (falls er von dem Amte des Kriegsministers zurücktritt) in Aussicht genommen sein.

— Das österreichische Panzerschiff „Kaiser Franz Josef I.“, (Kommandant Erzherzog Stephan) ist auf der Rhede von Wilhelmshafen eingetroffen. Zu Ehren der Offiziere des Kriegsschiffes fand am Mittwoch im Offizier-Kasino ein Festmahl statt, an welchem gegen 120 Offiziere theilnahmen. Vizeadmiral Paschen brachte einen Toast auf Kaiser Franz Josef aus, den der Kommandeur des österreichischen Panzerschiffes, Erzherzog Stephan, mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm erwiderte.

— Den Titel eines Herzogs von Helgoland will nach der „Magdeb. Ztg.“ Kaiser Wilhelm seinem zweiten Sohne beilegen. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Friedrich, ist am 7. Juli sieben Jahre alt geworden.

— Die Nachricht von dem Verschwinden eines deutschen Torpedoboots auf der Reise von Helgoland nach Kiel ist bis jetzt weder amtlich bestätigt noch abgeleugnet.

— Die Wiederzulassung der deutschen Vieheinfuhr nach England soll in baldigster Aussicht stehen. In Folge persönlicher Vorstellungen des deutschen Kaisers soll der englische Minister-Präsident Salisbury die Aufhebung des Einfuhrverbots in der letzten Ministerrathssitzung dringend befürwortet haben, und dieselbe trotz heftiger Gegnerschaft des Landwirthschaftsministers Chaplin im Grundsatz angenommen worden sein, so daß die baldige Aufhebung des Verbots erwartet wird.

— Nach amtlichem Ausweis sind vom 1. Oktober 1889 bis Ende Juli 1890, also in einem Zeitraum von zehn Monaten 2 943 937 Hektoliter reinen Alkohols in den deutschen Brennereien hergestellt und gegen Entrichtung der Konsum-Abgabe, also zur Bereitung von Trinkbranntwein 1920532 Hektoliter in den freien Verkehr übergeführt worden. Nach einer Schätzung auf das ganze Jahr würde demnach der Verbrauch von Genußbranntwein im Inland sich auf rund 2,3 Millionen Hektoliter reinen Alkohols stellen. Der Verbrauch vor Inkrafttreten der neuen Steuer ist nicht amtlich ermittelt. Die Schätzungen schwanken zwischen 2,5 und 3,6 Millionen.

— Von Hannover aus ist ein Aufruf versandt worden zur Bildung einer neuen kolonialpolitischen Vereinigung, als deren Haupt man den auf der Rückreise nach Deutschland befindlichen Dr. Peters in Aussicht genommen hat, und die einen Mittelpunkt für die mit dem deutsch-englischen Abkommen unzufriedenen deutschen Kolonialpolitiker abgeben soll.

— Neue Preistreibereien auf dem Gebiete des Kohlenkonsums stehen in Aussicht infolge des von den großen Zechen des Dortmunder Reviers gegründeten Kohlenringes. In Dortmund, Essen, Mülheim u. s. w. wollen die Zechen Kohlenverkaufsbureaus einrichten.

Das gemeinsame „Verkaufsbureau“ der großen Zechen des Dortmunder Bezirkes soll von einer Kommanditgesellschaft gebildet werden, deren Aktien (400 à 200 Mark) sich auf die Vertragschließenden nach dem Verhältniß ihrer Förderung (auf 10 000 Tonnen eine Aktie) vertheilen. Die Preise und Verkaufsbedingungen werden durch die Kommanditgesellschaft festgesetzt, welche nur in dringenden Fällen, namentlich wenn fremde Konkurrenz auftritt, unter die Mindestpreise heruntergehen darf.

— Die internationale Kriminalistenvereinigung in Bern erörterte am Mittwoch die Frage betreffend die strafrechtliche Verfolgung jugendlicher Verbrecher. Es handelt sich hierbei zunächst darum, in welchem Alter die strafrechtliche Verfolgung zu beginnen habe, ferner darum, ob die Zulässigkeit der Zwangserziehung von Begehung einer strafbaren Handlung abhängig gemacht werden soll, drittens ob es nothwendig und zweckmäßig ist, die Behandlung jugendlicher Verbrecher von der Unterscheidung abhängig zu machen, ob sie mit der zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht gehandelt haben. Allgemein herrschte die Ansicht vor, jugendliche Verbrecher so lange als möglich der strafrechtlichen Maßregelung zu entziehen, dagegen aber je nach Umständen einer Zwangserziehung zu unterstellen. Es gelangten schließlich folgende Sätze zur Annahme:

1. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht strafrechtlich verfolgt werden. 2. Die Frage, betreffend das Unterscheidensvermögen eines Kindes, soll abgeschafft und durch die Frage ersetzt werden, ob es angemessen erscheint, dasselbe staatlicher Vormundschaft zu unterstellen, 3. die gegenüber schuldigen oder vernachlässigten Kindern in Anwendung zu bringende Behandlung hat sich je nach der Individualität derselben zu richten.

Betreffs der gewohnheitsmäßigen Verbrecher wurden folgende Sätze angenommen:

1. Es giebt Uebelthäer, bei denen wegen ihres moralischen und physischen Zustandes die gewöhnliche Strafe nicht ausreicht. 2. Es gehören hierher namentlich die wiederholt Rückfälligen, welche als entartet oder als gewerbsmäßige Verbrecher anzusehen sind. 3. Diese Uebelthäter sind je nach dem Grade der Entartung und Gefährlichkeit zum Zwecke der Unschädlichmachung und womöglich der Besserung besonderen Maßnahmen zu unterwerfen.

Am Donnerstag findet die Schlußsitzung statt.

— Der alten Stadt Konstanz am Bodensee steht ein eigenartiger Besuch bevor. Die Jungczechen werden von Prag aus am 14. August dorthin eine ihrer berühmten Wallfahrten unternehmen, „um dem Gedächtnisse des czechischen Nationalhelden Johann Huß ihre Huldigung darzubringen.“ Die letzte dieser patriotischen Gesellschaftsreisen richtete sich nach Paris, wo mit großem Aufwand an Pathos romanisch-slawische Verbrüderungsfeste gefeiert und endlose von dem wahnwitzigsten Deutschenhaß erfüllte Reden gehalten wurden. Die wüthendsten aller Deutschenfresser werden natürlich am 14. August, wenn sie in Konstanz die deutsche Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, ihren Deutschenhaß zügeln und sich als Freiheitshelden und Schwärmer für religiösen Fortschritt, für Huß, Luther u. s. w. aufspielen. Die neuen „Hussiten“ haben aber mit dem Märthyrer von Kostnitz, der einst die deutschen Professoren und Studenten aus Prag vertrieb, nur das Eine gemein, daß sie die Deutschen hassen und bekämpfen. Deshalb wird sich hoffentlich kein ehrlicher Deutscher finden, der den Jungczechen bei ihrem bevorstehenden Besuch in Deutschland freundschaftliche Beachtung schenkt. Die jungczechischen Hußverehrer in Böhmen kämpfen Hand in Hand mit dem römischen Klerus gegen die Deutschen.

England. Der Lordmayor von London macht in Folge der abgegebenen amtlichen russischen Erklärung, daß keinerlei bedrückende Maßregeln seitens der russischen Regierung gegen die Juden beabsichtigt, vielweniger getroffen worden seien, bekannt, daß er von der beabsichtigten Protest-Versammlung Abstand nehme.

Die Matrosen des englischen Kriegsschiffes „Calypso“ haben sich bei dem Abschiede aus Helgoland sehr unge-

schliffen benommen. Sie warfen z. B., ohne sich auch nur im Geringsten um die in helle Angst gerathenden Badegäste zu kümmern, die zum Theil arg beschädigten Schrapnelkasten und Pulverfässer, wie es sich gerade traf, die hohe Treppe vom Ober- zum Unterland hinunter; dabei rauchten sie in aller Gemüthlichkeit. Unten am Strande, wohin die Kisten und Kasten zur Landungsbrücke gebracht wurden, kannte ihre Rücksichtslosigkeit keine Grenzen; sie jagten mit ihren beladenen Karren dahin, ohne die dort stehenden Leute auch nur zu beachten, so daß dieselben erschreckt zur Seite springen mußten. Die Helgoländer Schutzmannschaft erwies sich dem Treiben gegenüber machtlos und erst mit Hülfe der Helgoländer Schiffer, welche über solche Rohheit sehr erbittert waren und die Schuldigen am liebsten durchgeprügelt hätten, gelang es, die Seeleute etwas im Zamme zu halten. Die englischen Offiziere schienen nicht zugegen gewesen zu sein.

Ein stürmischer Auftritt trug sich letzten Dienstag im englischen Unterhause zu. Der Minister des Innern Matthews, vertheidigte sein Verhalten in einer gewissen Angelegenheit, als er von dem Iren Tanner unterbrochen wurde. Matthews bemerkte unwillig, er wisse nicht, wer der „vulgäre" Unterbrecher sei. Tanner fühlte sich tief verletzt durch diese Bemerkung und forderte den Vorsitzenden entrüstet auf, dem Minister wegen dieses Ausdruckes einen Ordnungsruf zu ertheilen. Der Vorsitzende weigerte sich mit dem Bemerken, der Ausdruck vulgär wäre nicht ganz unparlamentarisch. „Dann", rief Tanner hocherregt aus, „ist der sehr ehrenwerthe Herr (Minister Matthews) einer der niederträchtigsten gemeinsten Kriecher, die jemals auf der Ministerbank gesessen haben." Diese Sprache erregte einen Sturm der Entrüstung im Hause. Nachdem sich derselbe gelegt hatte, forderte der Vorsitzende Tanner sofort auf, Abbitte zu leisten, widrigenfalls er andere Schritte ergreifen müßte. Nach langem Zaudern zog Tanner auf besondere Zureden seiner Parteigenossen den anstößigen Ausdruck zurück, behauptete jedoch, der Ausdruck „vulgär" seitens des Ministers wäre ebenfalls unerhört.

Frankreich. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Chasseurs zu Fuß nicht mehr Bataillone von Armeekorps bilden, sondern in die Grenzgebiete entsendet werden sollen.

Kardinal Lavigerie, der geistliche Hauptbekämpfer des Sklavenhandels, ist in Paris eingetroffen, um, wie die Blätter melden, die Vorbereitungen für den am 15. Oktober unter seinem Vorsitze stattfindenden Antisklaverei-Kongreß zu treffen.

In Afrika dauert der Krieg zwischen den Franzosen und Dahomeyern fort. Eine Schaar von Soldaten des Königs von Dahomey näherte sich in der Nacht zum 12. August den Verschanzungen von Kotonu. Die französischen Schiffe „Najade" und „Roland" beleuchteten die Küstenebene mit elektrischem Licht. Die Vorposten der Garnison gaben mehrere Schüsse ab und die Besatzung marschirte gegen den Feind, der sich zurückzog. Des Morgens wurden Blutspuren entdeckt und ein Verwundeter wurde gefangen genommen.

— Hervorragende Pariser Industrielle, welche bei der letzten Weltausstellung als Preisrichter fungirten, hatten dieser Tage eine Versammlung, in der sie über die Bedingungen beriethen, unter denen eine französische Ausstellung im Jahre 1891 in Moskau veranstaltet werden könnte. Die Versammlung erklärte sich einmüthig bereit, ihre Produkte nach Moskau zu schicken und Komitees zu bilden, um Aussteller zu sammeln.

Rußland. Der Kaiserliche Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, welcher in Petersburg kurze Zeit verweilte und auch von dem Kaiser Alexander empfangen wurde, hat sich vor wenigen Tagen wieder auf seine Güter in Finnland begeben und wird zum Empfange des deutschen Kaisers am 16. August von dort direkt nach Narwa reisen.

Aus **Marokko** kommen fortgesetzt Nachrichten über kriegerische Vorgänge, die deshalb unsere Aufmerksamkeit erfordern, weil jener Staat von Spanien als unbedingtes Erbtheil betrachtet wird, während auch Frankreich darauf Ansprüche zu erheben gewillt scheint. Aus diesem Grunde gewinnen die beständigen Kämpfe zwischen den Truppen des Sultans mit unbotmäßigen Stämmen, sowie die Raubanfälle arabischer Banden auf spanischem Gebiete erhöhte Bedeutung. Auch gegenwärtig lagern vor dem spanischen Fort Melitta wieder einige tausend Araber, jedenfalls nicht in friedlicher Absicht. Die politische Welt dürfte nicht überrascht sein, wenn in Marokko plötzlich eines Tages spanische oder französische Bataillone die angeblich bedrohten Staatsinteressen zu schützen, d. h. das Sultanatsgebiet sich anzueignen versuchen würden. Wie verlautet, wurde die „Armee" des Sultans von den Rebellen wieder einmal geschlagen und eine feste Citadelle gestürmt und demolirt.

Mittel-Amerika. Nach Newyorker Depeschen aus San-Salvador scheint der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Republiken Honduras und San Salvador bevorzustehen

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. August 1890.

— Zu der von dem gewerblichen Centralverein der Provinz Westpreußen nach Marienburg ausgeschriebenen Konkurrenz Westpreußischer Wagenbauer und Fach-Ausstellung des Wagenbaues und verwandter Gewerbe sind von 20 Anmeldern insgesammt 16 Konkurrenzstücke (offener zweispänniger Wagen mit Hauptsitz im Fond und Kutschersitz vorn, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt), 12—15 andere Wagen (Landauer 2c.), 4 Schlitten, 1 Wagen für Molkereibetrieb und einige andere Gegenstände (Geschirre, Reitzeuge, Stallartikel u. s. w.) angemeldet worden. Bei der Ausschreibung war man von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Ausstellung der Konkurrenzstücke u. s. w. mit der 8. Distriktsschau Westpreußischer Landwirthe, welche am 30. August in Marienburg stattfinden sollte, verbunden werden könne, da es für die Aussteller natürlich eine Hauptsache ist, daß ihre Arbeiten gerade von der Kundschaft, den Westpreußischen Landwirthen gesehen werden. Die Aufstellung der Wagen 2c. sollte deshalb auch auf dem Ausstellungsplatze der landwirthschaftlichen Distriktsschau erfolgen, Da nun aber die Distriktsschau wegen der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden kann, so finden jetzt Verhandlungen darüber statt, ob es angängig sein wird, die Wagenbauausstellung an den in der ersten Hälfte des September in Marienburg stattfindenden Luxus-Pferdemarkt anzuschließen. Die Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins und der Gewerbetag würden dann voraussichtlich am 13. und 14. September in Marienburg abgehalten werden.

— Innerhalb der berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte haben kürzlich Neuwahlen stattgefunden: Das Schiedsgericht der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft besteht aus den Herren Zimmermeister Bergmann, Maurermeister Wendt aus Danzig, Maurergeselle Colmsee II-Elbing und Maurerpolier K. Laschinski-Marienau als Beisitzern und den Herren Zimmermeistern Schneider und Unterlauf sen., Maurermeistern Grunwald und Gehrke, sämmtlich aus Danzig, Zimmergesellen Käse und Quandt aus Elbing, Maurerpolier Minor-Graudenz und Zimmerpolier Kowitz-Marienwerder als stellvertretenden Beisitzern.

In dem Schiedsgericht der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft, Sektion I., welche die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, fungiren die Herren: G. Döring und O. Leyden aus Danzig, Tischler G. Beckmann-Königsberg und Arbeiter H. Sabietzki-Danzig; als stellvertretende Beisitzer die Herren O. Reichenberg, M. Domansky, O. Apfelbaum und R. Grundt, Mühlenarbeiter Grinkowski, Holzarbeiter C. Anstein und Arbeiter R. Adrian, sämmtlich aus Danzig.

Das Schiedsgericht der Brennerei-Berufsgenossenschaft, Sektion II, Westpreußen, bilden als Beisitzer die Herren: Rittergutsbesitzer Bieler-Melno, Amtsrath Hagen-Sobbowitz, Arbeiter A. Pahl und F. Werner aus Elbing, als stellvertretende Beisitzer die Herren Landrath a. D. und Kammerherr v. Brünneck-Belschwitz, Landrath a. D. Birkner-Kadinen, Landrath Döhn Pr. Stargard, Arbeiter F. Dümke-Werthsburg, Burkowski-Elbing, Böttcher Rochna-Thorn und Apparatführer B. Plötz-Pr. Stargard.

Dem Schiedsgerichte der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke, Sektion 2, welche die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen umfaßt, gehören die Herren Stadtrath Trampe-Danzig, Stadtbaurath Lehmann-Elbing; Eduard Hantke-Danzig und Stellmacher Johann Zander-Stettin als Beisitzer an, während von den stellvertretenden Beisitzern nur Herr Gasanstaltsbesitzer Monath-Dirschau unserer Provinz angehört.

Außer diesen vier Schiedsgerichten sind noch Neuwahlen bei dem Schiedsgericht der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, Sektion IV., welches seinen Sitz in Elbing hat, vorgenommen. Vorsitzender des Schiedsgerichtes ist Herr Landrath Etzdorf und stellvertretender Vorsitzender Herr Ober-Bürgermeister Elditt in Elbing; Beisitzer sind die Herren Oberingenieur Ziese-Elbing, Direktor Ostendorf-Königsberg, Drehermeister Schröter-Thorn und Dreher Adler-Elbing; stellvertretende Beisitzer die Herren Fabrikbesitzer Matthiae-Marienwerder, Ingenieur Laubmeyer-Danzig, Former Schmidt und Klein in Graudenz, Schlosser Jobst und Dreher Schulz in Elbing.

— Im Monat Juli sind aus Ostpreußen 49800 Kilogramm und aus Westpreußen 8170960 Kilogramm Zucker ausgeführt worden.

— Die Herren Provinzialschulrath Dr. Völcker und Regierungsschulrath Dr. Thaiß aus Danzig, sowie Regierungsschulrath Pfennig aus Marienwerder sind zu einer Revision des Lehrerseminars hier eingetroffen.

— Die Fassade der Seminarkirche, welche unter den Bauwerken unserer Stadt architektonisch hervorragt, machte schon seit langer Zeit einen trübseligen Eindruck, da ein großer Theil des Putzes abgeblättert war. Nunmehr wird die Fassade wiederhergestellt.

— Mit der Neupflasterung der Marienwerderstraße von der Garten- bis zur Salzstraße wird nächstens begonnen werden. Bordschwellen aus schwedischem Granit, welche zur Einfassung der Rinnsteine bestimmt sind, lagern schon an der Straße. Die Umpflasterungsarbeiten in der Salzstraße und in der Kasernenstraße sind bereits im Gange.

— [Sommertheater.] Einen riesigen Lacherfolg hatte gestern wieder der schon oft gegebene Schönthan'sche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen". Der lustige Inhalt des Stückes riß sämmtliche Darsteller mit sich fort, so daß durchweg flott, animirt und höchst drastisch gespielt wurde. Der prächtige Schmierendirektor Emanuel Striese aus Leipzig (Herr Berthold), der unglückselige Dichter der Römertragödie Professor Gollwitz (Herr Baum), die leicht gerührte und Thränen vergießende Haussee Rosa (Frau Jakobi), die Frau Professorin (Frau Hoffmann), deren lustiges Töchterlein (Frl. Hoffmann), das Dr. Neumeister'sche Ehepaar (Herr Förster und Frl. Berndt), der polternde Weinhändler (Herr Kurzbach) und der windige Schauspieler (Herr Waldheim), sie alle waren Gestalten von lebendiger Wirkung. Die Kapelle des Infanterieregimentes Graf Schwerin konzertirte mit gewohnter Tüchtigkeit, u. a. spielte ein Hornquartett die getragenen Weisen der Lieder „Still ruht der See" und „Mein Himmel auf der Erde" von Pfeil.

— Auf der Fahrt nach Wien wurden die Graudenzer Liedertäfler vorgestern Nacht auf dem Bahnhof in Posen von mehreren Posener Bürgern, ehemaligen Angehörigen der Graudenzer Liedertafel empfangen und herzlich begrüßt, und zur Auffrischung der alten Sangesbrüderschaft fehlte es auch nicht an einem herzhaften Trunk. Sehr erfreut durch diese Begrüßung setzten die Sänger die Fahrt nach Breslau fort.

— An Stelle des von Königsberg nach Breslau berufenen ordentlichen Professors, Medizinalraths und Direktors der chirurgischen Klinik, Dr. Mikulicz, ist der Professor der Medizin Dr. Braun aus Marburg nach Königsberg versetzt.

— Es sind verliehen worden: Das Großkreuz des Königlich Sächsischen Albrecht-Ordens dem General-Lieutenant v. Seeckt, kommandirenden General des V. Armeekorps; das Offizierkreuz desselben Ordens dem Major Grafen v. Kirchbach im Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreußischen) Nr. 1, Adjutanten beim Generalkommando des V. Armeekorps; das Königlich sächsische Allgemeine Ehrenzeichen dem Sergeanten Fuhrmann im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, kommandirt als Stabs-Ordonnanz beim kommandirenden General des V. Armeekorps.

— Der Regierungsassessor Trewendt in Breslau ist der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

— Der Prediger Kanitz in Bromberg ist zum Oberpfarrer der evangelischen Gemeinde in Wittstock gewählt worden.

Kulm, 13. August. Zu Ehren des Kommandeurs des Kadettenhauses Herrn Major Augustin, welcher nach Köslin übersiedelt, fand heute im Kasino des Kadettenhauses ein Abschiedsmahl statt. Bekanntlich wird das Kadettenhaus zum Oktober nach Köslin verlegt.

ei **Dt. Eylau,** 13. August. Heute Mittag traf das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff aus Soldau mit der Bahn zum Regimentsexerzieren hier ein. Nächsten Freitag kommt auch das Infanterie-Regiment Nr. 18 aus Osterode zum Brigadeexerzieren hierher. — Bei dem gestrigen Bataillonsexerzieren des 1. Bataillons ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem sich das Pferd des Adjutanten Herrn Lieutenant Rode überschlug und der Reiter sich eine schwere Beinverstauchung zuzog, so daß er vom Platze getragen werden mußte. — Die Marktpreise steigen hier immer höher. Heute wurde die Butter auf dem Wochenmarkte mit 1,20 Mk. bezahlt.

ν **Christburg,** 13. August. Nachdem zu den Ohren der Fortbildungsschüler die Verordnung des Handelsministers gelangt ist, nach welcher ein gerichtliches Verfahren wegen Versäumnisse der zum Besuch der staatlichen Fortbildungsschule Verpflichteten nicht mehr herbeigeführt werden soll, nehmen nur noch sehr wenige am Unterrichte Theil. In allen drei Klassen betheiligten sich hier nach den Sommerferien nur noch dreizehn Lehrlinge am Unterricht. Aber auch diese werden allmählich verschwinden, weil sie von den Fernbleibenden bedroht worden sind, wenn sie noch weiter die Schule besuchen. — Gestern ertönte die Feuerglocke. Ein in der Nähe der Goyke'schen Lederfabrik gelegenes Haus war in Flammen gerathen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm.

Marienwerder, 13. August. Unsere städtische höhere Mädchenschule feierte gestern im Liebenthaler Wäldchen ihr diesjähriges Sommerfest, bei welchem durch Spiele, Aufführung von Turnreigen, Konzertmusik, Tanz und Feuerwerk für die Unterhaltung und Belustigung der Mädchen sehr reichlich gesorgt war. — Zur Inspizirung unserer Unteroffizierschule ist heute Herr Generalmajor v. Jena hier eingetroffen und hat im Hotel Hezner Wohnung genommen. — Während der letzten Wochen ist an unserer Kleinkinder-Bewahranstalt mit bedeutendem Kostenaufwand ein Anbau aufgeführt worden, welcher für die Zwecke des Armenpflege-Vereins bestimmt ist. Menschenfreunde würden sich durch die Spendung von Geld zur Bestreitung der Kosten Dank erwerben. Die Pfarrerwahl in Mewe wird am 31. August unter dem Vorsitze des Herrn Konsistorialraths Braunschweig aus Marienwerder abgehalten werden.

Marienwerder, 13. August. (N. W. M.) Der Generalmajor v. Jena ist zur Inspizirung unserer Unteroffizierschule hier eingetroffen. — Schon wieder ein Einbruch! In der vergangenen Nacht sind Diebe in den Keller des Fleischermeisters H. eingebrochen. Sie öffneten gewaltsam drei Thüren, doch ist es ihnen nicht gelungen, die Fleischvorräthe zu erreichen. Ferner scheint ein Einbruch auf Altschlößchen geplant gewesen zu sein. Der Schuhmachermeister H. hörte in der letzten Nacht ein verdächtiges Geräusch und bemerkte, als er auf den finstern Hof trat, daß Jemand an die Dachrinne des Hauses stieß. Durch einen in der Nacht vorher in seiner Nachbarschaft ausgeführten Wäschediebstahl mißtrauisch gemacht, forschte er der Ursache des Geräusches weiter nach und fand denn auch in der Laube seines Gartens einen Mann liegen, welcher seine Stiefel abgezogen hatte und auf Befragen erklärte, er sei etwas angetrunken und wolle nur in der Laube übernachten. Herr H. schenkte diesen Worten Glauben und unterließ es, den Mann, welcher sich schleunigst davonmachte, einem Wächter zu übergeben.

r **Klein Schwetzer Niederung,** 13. August. Am Montag feierte die evangelische Kirchengemeinde Grutschno im Betsaale des Pfarrhauses daselbst ihr Missionsfest. Die Festpredigt hielt der seit langen Jahren in Indien thätig gewesene Missionar Herr L. Derselbe theilte u. A. mit, daß, während seit fast hundertjähriger Missionsarbeit unter den Indern die Zahl der Christen doch nur gegen 500000 betrug, sich dieselbe im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt hat.

ö **Schloppe,** 13. August. Unter den Lehrlingen, welche die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule besuchen, ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Von dreißig Zöglingen erschienen nur noch drei in der Klasse; die übrigen hatten bereits vorher ihre Bücher abgegeben und erklärt, nicht mehr in die Schule kommen zu wollen. — Die hiesige Privat-Töchterschule dürfte die größte Anzahl ihrer Schülerinnen verlieren. Hiesige Familien haben nämlich gemeinschaftlich zum 1. Oktober eine Lehrerin (Frl. Bonin aus Graudenz) engagirt, um ihre Töchter von dieser unterrichten zu lassen. — Beim Baden in der Drage wurde ein Knabe von einem Strudel erfaßt und gerieth dadurch in die Gefahr des Ertrinkens. Ein anderer Knabe, der seinem Gefährten zu Hülfe eilen wollte, theilte mit ihm das gleiche Schicksal. Einem Arbeiter, der in Folge der Hilferufe zu der Badestelle geeilt war, gelang es glücklicher Weise noch, die Verunglückten zu retten.

× **Pelplin,** 13. August. Nach amtlicher Berechnung hat der Bischof Dr. Redner im laufenden Jahre 18402 Personen gefirmt und zwar: in Dt. Eylau 668, in Kasanitz 1301, in Löbau 4444, in Neumark 4096, in Schwarzenau 804, in Kamin 1783, in Zempelburg 788, in Zippnow 726, in Flatow 2062, in Krojanke 797 und in Mewe 933 Personen.

Danzig, 13. August. (D. Z.) Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe im Sitzungssaal der Königl. Regierung die Verhandlung zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zur Anlage eines neuen Personenbahnhofs statt. Das von der Eisenbahndirektion in Bromberg aufgestellte Projekt, nach welchem der für den gesammten hiesigen Personenverkehr bestimmte Bahnhof zwischen dem Hohen- und dem Olivaerthor auf dem Platz des heutigen Hohethor-Bahnhofes und der anstoßenden Festungswerke erbaut werden soll, hat in der Hauptsache die Zustimmung der betheiligten Behörden gefunden. Man hofft, daß die erste Baukostenrate bereits in den Etat für 1891/92 eingestellt werden wird.

Gestern Abend brannte der alte Ringofen der Göldel'schen Ziegelei in Oberdorf nieder.

Die Fleischpreise haben jetzt auch bei uns eine Höhe erreicht, die den Hausfrauen schwere Sorgen bereitet. In ärmeren Familien wird der Fleischgenuß jetzt immer mehr zur Seltenheit. Die hauptsächlichste Ursache dieser Preissteigerung ist der Mangel an Schlachtvieh, unter dem natürlich auch das Schlächtergewerbe ungemein zu leiden hat. Drei hiesige Fleischermeister haben sich genöthigt gesehen, den Schlachtbetrieb vorläufig einzustellen.

Die Pensionirung des Direktors des städtischen Real-Gymnasiums zu St. Petri Herrn Dr. Ohlert vom 1. Oktober ab ist vom Provinzialschulkollegium genehmigt worden.

Elbing, 13. August. Eine größere Anzahl hiesiger Grundstücksbesitzer ist genöthigt worden, Deichbeiträge für 12 Jahre nachzuzahlen. Die Besitzer haben nun beschlossen, in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus um Abänderung des Gesetzes über die Aufbringung der Deichlasten zu bitten, und zwar soll sich die Abänderung darauf beziehen, daß zur Zahlung derjenigen Beiträge, welche auf Bürger von Städten entfallen, die Kommunen verpflichtet würden. Eine gleiche Eingabe soll von den Interessenten in Danzig an die preußische Volksvertretung gerichtet werden.

Elbing, 13. August. Die Königin von Rumänien hat Herrn Pfarrer Harder hierselbst, welcher ehemals ihr Lehrer gewesen ist, zu einem Besuche nach Wied eingeladen, wo sie gegenwärtig weilt; die Königin ist eine geborene Prinzessin zu Wied. — In Folge gekränkten Ehrgefühls machte gestern Abend die 13 Jahre alte Schülerin Agnes M. einen Selbstmordversuch, indem sie Schwefelsäure trank. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

Neidenburg, 13. August. (N. W. M.) Ein Fall großer Rohheit ereignete sich am Sonntag in dem Dorfe Barloschken. Bei den Losmann T.'schen Eheleuten wurde Kindtaufe gefeiert. Zu diesem Familienfeste war auch der Hauswirth des T. erschienen. Als im Laufe des Festes die Köpfe erhitzt wurden, machte H. dem T. darüber Vorwürfe, daß er, obwohl er bei ihm wohnte, zu fremden Leuten arbeiten gehe. T. antwortete ihm, daß er dort zur Arbeit ginge, wo er größeren Lohn erhalte, im Uebrigen sollte H. zufrieden sein, wenn er seine Miethe bekomme. Ueber diese Redensart ergrimmt, ergriff H. die im Hausflur hängende Sense und versetzte damit dem T. einen Hieb über den Kopf, so daß T. sofort zur Erde sank. Der Unglückliche, dem der Kopf fast gespalten ist, wurde in das hiesige Johanniterkrankenhaus gebracht, doch soll keine Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

♀ **Bromberg,** 13. August. Morgen begeht unser Kreisphysikus, Herr Sanitätsrath Dr. Haberling, sein 25jähriges Jubiläum als Arzt bezw. Doktor. Kreisphysikus am hiesigen Orte ist Herr Dr. H. seit zwölf Jahren. Derselbe gehört als Stadtverordneter auch der städtischen Behörde seit einigen Jahren an.

ϱ **Schubin,** 12. August. Heute früh wurde der zehn Jahre alte Sohn des Mühlenbesitzers Herrn K. aus Wolwark, welcher sich zur hiesigen Schule begeben wollte, auf der Chaussee von einem zwanzigjährigen Manne angehalten und gefragt, wie spät es an der Zeit sei. Der Knabe nahm seine Uhr aus der Tasche und zeigte sie dem Frager, worauf dieser ihm die Uhr entriß und in der Richtung nach Exin das Weite suchte. Der Knabe aber wußte sich zu helfen; er meldete den Fall dem in der Nähe wohnenden Gendarm. Dieser sattelte sofort sein Pferd, jagte dem Wegelagerer nach und holte ihn bald ein. So kam der Knabe wieder in den Besitz seiner Uhr.

☾ **Posen,** 13. August. In der ersten Hälfte dieser Woche sind hier in mehreren Fällen Verbrechen gegen Menschenleben verübt worden, welche von einer großen Verrohung und Verwilderung der Arbeiterbevölkerung zeugen. In zwei Fällen waren die Attentäter jugendliche Burschen von 17—18 Jahren, denen ein Menschenleben nicht viel mehr zu gelten scheint, als das eines Thieres, und auch hier spielte das Messer eine traurige Rolle. Am Montag verwundete der Kanalarbeiter Skowronski den Mitarbeiter Berg durch mehrere tiefe Messerstiche in die Seite derart, daß der Schwerverletzte sofort nach dem La-

zareth geschafft werden mußte. Eine ganz gleiche Messeraffaire spielte sich Dienstag auf dem Königsplatze ab, woselbst ein Arbeiter einem anderen, angeblich ohne Grund, mehrere gefährliche Stiche in Kopf und Brust beibrachte. Endlich haben am Montag drei jugendliche Cigarrenarbeiter einen harmlosen Milchmann vom Lande in der gr. Gerberstraße von seinem Wagen gerissen und ihm das Gesicht mit sogenannten „Schlagringen" vollständig zerfetzt, so daß der Schwerverletzte nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte. Die letzte Gewaltthat ist für den Sittlichkeitszustand dieser Leute um so charakteristischer, als sie Nachmittags in einer belebten Straße und in nächster Nähe des Revier-Kommissarius begangen wurde.

Posen, 13. August. Wie schon telegraphisch gemeldet, explodirte heute früh in der Fabrik der Spritfabrik-Aktiengesellschaft ein Reservoir, wobei zwei Arbeiter, Martin Pahl und Joseph Ostowiak, ihren Tod fanden. Die verunglückten beiden Arbeiter hatten den Auftrag erhalten, ein Verbindungsrohr des Destillir-Apparates und des Reservoirs, welches zu diesem Zweck vorher entleert worden war, zu verdichten. Sie waren zur Ausführung dieser in dem Kellerraum auszuführenden Arbeiten mit einer Sicherheitslaterne ausgerüstet. Dieselbe muß ihnen indeß nicht genügt haben, da einer der Arbeiter muthmaßlich mit einem Streichholz der Oeffnung des Reservoirs zu nahe gekommen ist. Die in dem Reservoir noch vorhandenen Gase fingen sofort Feuer, und das entsetzliche Unglück war geschehen. Infolge des heftigen Luftdrucks wurde der über dem Reservoir befindliche Boden des Lagerraums hochgehoben, wobei ein auf diesem liegendes Spiritusfaß herabrollte und beim Aufschlagen auf dem Reservoir barst; der sich ergießende Inhalt verursachte natürlich sofort ein größeres Feuer. Die Feuerwehr erschien bald und war eifrig bemüht, mit einer Dampfspritze und zwei Schlauchleitungen vom Hydranten den Brand zu löschen. Die nächste Umgebung der Unglücksstelle ist vollständig zerstört; die auf dem Lagerraum befindlichen starken Eisenschienen sind verbogen und eine Anzahl Fensterscheiben durch die Erschütterung zertrümmert, die Gewölbe zum Theil eingestürzt, Wände umgeworfen u. s. w. Eine schwere Arbeit verursachte das Herausholen der beiden Arbeiter. Durch die Explosion waren die eisernen Träger verbogen, theilweise die Steine aus der Wölbung gefallen, die Reservoire verschoben und geplatzt, so daß die Feuerwehrmannschaft unter den Reservoiren in dem hineingespritzten Wasser nur kriechend an den Ort, wo die beiden Verunglückten lagen, gelangen konnte. Beide Arbeiter lagen auf einem der Reservoire gräßlich zugerichtet. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Ein Glück war es, daß die Feuerwehr schnell zur Stelle war und den Brand bald löschte, die Gefahr hätte sonst sehr groß werden können.

Stadtverordnetensitzung in Graudenz.

(Schluß.)

Das am 1. Juli angenommene Ortsstatut betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden ist abermals vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden; die Genehmigung ist vielmehr von der Bedingung abhängig gemacht worden, daß die in dem früheren Entwurf enthaltene Bestimmung, daß die Bebmten und Militärpersonen nur mit zwei Dritteln ihres Steuerbetrages mit zur Veranlagung zu bringen sind, darin wieder Aufnahme findet. Die Gesetzmäßigkeit und Billigkeit dieses Zusatzes findet, so führt der Bezirksausschuß aus, ihre Begründung in dem Charakter der Einquartierungslast als einer Last, welche grundsätzlich vornehmlich den ansässigen Bürgern aufzuerlegen ist. Es muß unbillig erscheinen, die Beamten, welche durch ihre dienstliche Stellung zum Aufenthalt in Graudenz verbunden sind und in wirthschaftlicher Beziehung nicht den geringsten Vortheil aus der Garnisonvermehrung ziehen, während sie andererseits die Nachtheile derselben, wie gesteigerte Mieths- und Lebensmittelpreise, mitzutragen haben, in gleich hoher Weise, wie die übrigen Stadteinwohner, welchen die Garnisonvermehrung wirthschaftliche Vortheile bietet, und insbesondere die Militärpersonen selbst in diesem Umfange zur Einquartierungslast heranzuziehen. Wird diese Forderung des Bezirksausschusses nicht erfüllt, so wird die Genehmigung des Ortsstatuts versagt. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung, gegen diese Entscheidung des Bezirksausschusses die Berufung beim Provinzialrath einzulegen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Magistratsantrag, den Hospitalacker auf der Feldmark anzukaufen, unter der Bedingung angenommen, daß der Militärfiskus das Land an der Rehdener Chaussee für die Kavalleriekaserne und das Garnisonhilfslazareth aukauft.

Es folgte dann die Berathung des Entwässerungs-Projektes für das Moschall'sche Kasernement. Die Entwässerung wird große Schwierigkeiten machen, da, wenn die Kavalleriekaserne, das Lazareth und die beiden Wallmeisterhäuser gebaut werden, und, wie vorauszusehen, auch in jener Gegend noch viele Privatbauten entstehen werden, die ganze Feldmark entwässert werden muß. Der Magistrat hat daher von Herrn Kreisbaumeister Bestmann ein Projekt für die Entwässerung sowohl des Moschall'schen Kasernements, als auch des ganzen, 72 Hektar großen Feldmarkterrains anfertigen und von Herrn Stadtbaurath Frühling aus Königsberg prüfen lassen. Die Kosten des ersten Projektes sind auf 21 000 Mk., die des zweiten auf 60 000 Mk. veranschlagt. Endgiltig ist indessen noch nichts bestimmt, die Projekte bedürfen auch noch der Nachprüfung und Aenderung durch Herrn Frühling. Vorläufig soll zur Entwässerung des Moschall'schen Kasernements eine interimistische Ableitung des Gebrauchswassers nach dem Waldhöfer Terrain für 4000 Mk. hergestellt werden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zunächst die Herstellung einer Entwässerungsanlage für die Rehdenerstraße von der Moschall'schen Kaserne bis zum Herrmannsgraben für 21 000 Mk. nach dem von Herrn Frühling geprüften Bestmann'schen Plane in Aussicht zu nehmen, den endgiltigen Beschluß aber noch vorzubehalten, und vorläufig die Hilfsentwässerung nach Waldhof für 4000 Mk. ausführen zu lassen.

Im Anschluß hieran berieth man über den Verkauf von einer 1,80 Hektar großen Parzelle für das Garnison-Hilfs-Lazareth zum Preise von 1 Mk. pro Quadratmeter und einer Parzelle von etwa 7 Hektar Größe für die Kavalleriekaserne zum Preise von 60 Pf. pro Quadratmeter an den Militärfiskus. Aus der Versammlung heraus wurde der Preis von 1 Mk. für das Lazareththerrain für angemessen, der Preis von 60 Pf. für das Terrain zum Kavalleriekasernement, indessen mit Rücksicht auf die hohen Entwässerungskosten für zu niedrig erklärt. Schließlich erklärte sich die Versammlung, unter Aussetzung der endgiltigen Entscheidung bis nach der endgiltigen Regelung des Entwässerungsprojektes mit dem Verkauf zu den von Magistrat vorgeschlagenen Preisen unter der Bedingung einverstanden, daß die Entwässerung nicht mehr als 21 000 Mk. kostet. Im andern Falle soll der Kaufpreis für das Land zum Kavalleriekasernement erhöht werden.

Für das zur Straßenverbreiterung in der Unterthornerstraße von Herrn Schmiedemeister Domke abgegebene Terrain bewilligte die Versammlung auf Antrag des Magistrats eine Entschädigung von 674 Mk. (20 Mk. pro Quadratmeter).

Die Regierung hat den Magistrat benachrichtigt, daß der Minister die Gehaltsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen der Boksschule beanstandet hat, weil neben dem Baargehalt keine besondere Entschädigung für Wohnung und Feuerung festgesetzt worden ist, und deshalb das Mindestgehalt von 900 Mk. für Lehrer und 750 Mk. für Lehrerinnen unzureichend erscheint. Nach Ansicht der Regierung wird das Mindestgehalt für Lehrer auf 1000 Mk. und für Lehrerinnen auf 850 Mk., das Durchschnittsgehalt auf 1500 bezw. auf 1000 Mk., das Meistgehalt auf 2000 bezw. 1350 Mk. zu bemessen sein. Sobald Beschlüsse der Stadtverordneten vorliegen, wird die Regierung in eine Prüfung darüber eintreten, ob und inwiefern zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Stadt zu den Lehrergehältern die Bewilligung angemessener Staatsbeihilfen erforderlich ist.

Herr Oberbürgermeister Pohlmann hob die Wichtigkeit dieser Angelegenheit für die Stadt ganz besonders hervor. Wenn die Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen in den Volksschulen erhöht werden sollen, so muß man naturgemäß auch an eine Gehaltserhöhung für die übrigen städtischen Lehrer denken, und alle diese Gehaltserhöhungen würden der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 30000 Mk. auferlegen. Die Vorberathung dieser wichtigen Angelegenheit wurde dem Bureau und der Finanzkommission übertragen.

Es folgte eine geheime Sitzung.

Verschiedenes.

— Die „Nonne" tritt auch in der Umgebung Berlins stark auf und namentlich Weißensee hat unter der Gefräßigkeit dieses Insektes zu leiden.

In Schwarzbach, im nordwestlichsten Winkel Niederösterreichs an der böhmischen Grenze, ist auch die Nonne aufgetreten. Eigenthümlich erscheint das sprunghafte Auftauchen des Schädlings in ziemlich weit von einander entfernten Gebieten. Zuerst erschien die Nonne in Baiern, und zwar besonders in der Gegend zwischen München und Augsburg. Dort hat sie viele Tausende Morgen Waldes vernichtet und noch jetzt kämpft man mit aller Kraft gegen den kleinen aber furchtbaren Feind der Wälder. Dann erschien sie in den oberschlesischen Waldungen des Fürsten Pleß und fast gleichzeitig im Berliner Thiergarten u. s. w.

— Die Reblaus ist in einem Weinberge der Bingerbrücke Gemarkung aufgefunden worden. Die Besorgniß ist daselbst und in Rüdesheim groß. — Im Cotnarer Weingebiete in Rumänien mußte in Folge des massenhaften Auftretens dieses schädlichen Insektes die Ausrodung eines Theiles der höchst werthvollen Weingärten vorgenommen werden.

— [Unwetter.] In der Nacht zum Dienstag niedergegangene schwere Gewitter haben in Obersteiermark unübersehbaren Schaden angerichtet. Zahlreiche Brücken sind durch das Hochwasser zerstört, der Betrieb der Hammerwerke mußte eingestellt werden.

— [Ein amerikanisches Naturschauspiel.] Infolge des Durchbruchs natürlicher Gase wurden neulich beim Dorfe Waldron in Indiana, (Nordamerika) etwa 15 Morgen nach einer heftigen Erderschütterung emporgehoben. Eine Gaslohe von 200 Fuß Höhe schlug empor, und ringsum ensprangen der Erde heiße Wasserquellen. Ein Fluß ward aus seinem Bett gelenkt, und Felsstücke wurden bis auf eine halbe Meile Entfernung von dem Dorfe fortgeschleudert.

— Schon wieder kommt die Kunde von einem Unglück in den Alpen. Der jüngste Sohn des Reichsritters Moriz v. Leon, ein 18jähriger junger Mann ist auf dem Iffinger, einem etwa 2500 Meter hohen Berge in den Sarnthaler Alpen verunglückt. Er hatte den Stieg ohne jede Begleitung unternommen, obgleich ihm die Hirten der Alm, auf der v. Leon zur Sommerfrische weilte, dringend abgerathen hatten. Bei der Suche nach dem Ausbleibenden fanden sie ihn zerschmettert am Fuße einer Felswand. Da die Hirten nicht im Stande waren, die Leiche auf den Grat hinaufzuschaffen, errichteten sie über dem Kopfe des Verunglückten aus Steinen eine Art Gewölbe, weil viele Geier in der Nähe kreisten. Zur Abholung der Leiche ging später aus Meran eine Expedition von sechs Mann ab.

— Ein furchtbarer Brand hat in der russischen Gouvernements-Stadt Smolensk über 150 Häuser eingeäschert, mehrere Menschen verbrannten oder erlitten schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Die ersten Pferdewettrennen nach europäischem Muster haben kürzlich in Teheran, der Residenz des Schah von Persien, stattgefunden, welches Ereigniß von den dortigen Zeitungen als ein bedeutender kultureller Fortschritt gefeiert wird. Die Veranstalter dieses Sports waren natürlich die in Teheran lebenden Engländer. Der Schah wohnte in Gesellschaft mehrerer Prinzen dem Schauspiel bei, welches von mindestens 10 000 Muhamedanern mit endlosen Beifallsrufen aufgenommen wurde. Auch ein deutsches Pferd mit dem Namen „Potsdam" gewann einen Preis.

— Gelegentlich des in Wien vom 14.—18. August stattfindenden deutschen Sängerfestes veranstalten die Wiener Radfahrer ein großes Internationales Radwettfahren, wozu die Theilnehmer des 7. Bundesfestes des Deutschen Radfahrer-Bundes in München eingeladen worden sind.

— [Das Opfer einer Unachtsamkeit.] Ein 21jähriger Mann, der von Kraft und Gesundheit förmlich strotzte, ließ sich vor ungefähr zwei Wochen in einem „Frisir-Salon" das Kopfhaar scheeren. Während dieser Arbeit ließ sich der sonst tüchtige Haarkünstler durch irgend einen Vorübergehenden ablenken und brachte hierbei mit der scharfen Spitze seiner Scheere dem jungen Mann eine kleine Wunde am Hinterkopf bei. Die Verletzung war zwar nur unbedeutend, aber hier bewahrheitete sich das Wort „kleine Ursachen, große Wirkungen". Zwei Tage darauf erkrankte der Verletzte unter heftigem Schüttelfrost, Fieber, Verdauungsstörungen und Erbrechen — es war die Kopfrose aufgetreten, und zwar konnte der hinzugezogene Arzt ganz genau die vom Friseur beigebrachte Wunde als Ausgangspunkt der Rose feststellen, da sich von hier aus die Röthe „wie Flüssigkeit in Löschpapier" über den ganzen Kopf verbreitete. Unglücklicher Weise kam noch, wie dieses oft gerade bei der Kopfrose geschieht, eine Entzündung der Gehirnhäute hinzu, und nach einigen Tagen war der blühende junge Mann, auf den die Eltern große Hoffnung gesetzt hatten, trotz der größten ärztlichen Bemühungen seinen Leiden erlegen.

— Einer Vergiftung durch Cocain erlag kürzlich ein junges Mädchen in Lille, welchem durch einen Zahnarzt behufs Erzeugung von Gefühllosigkeit Cocain in das Zahnfleisch eingespritzt worden war.

— Das Reichspostamt macht bekannt: Der am 25. Juni von Hamburg und am 2. Juli von Lissabon abgegangene Dampfer „Buenos Aires" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist auf der Reise nach Brasilien am 24. Juli bei Jeharara auf Raza Islands bei der Einfahrt in die Bucht von Rio de Janeiro gestrandet. Die zur Zeit des Unfalls an Bord gewesene Post hat nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten.

Berlin, 14. August. Der Kaiser ist Nachmittags 2¼ Uhr mit Gefolge für die Petersburger Reise nach Kiel abgereist.

*** Berlin, 14. August. Der Kaiser will auf der Rückreise von Rußland mit dem Prinzen Heinrich am 25. August in Memel eintreffen. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten wohnt er dem Manöver am 26. und 27. August bei und reist über Lötzen nach Pillau.**

Berlin, 14. August. Die Uebersiedelung der Söhne des Kaisers nach Wilhelmshöhe ist aufgegeben, weil bei einer auf Schloß Wilhelmshöhe wohnenden Familie das Scharlachfieber ausgebrochen ist.

*** Cuxhaven, 14. August. Die Nachricht vom Verlust eines Torpedoboots erhält sich.**

London, 14. August. In den Steingruben von Arklow (Irland), deren Besitzer der bekannte parlamentarische Irenführer Parnell ist, streiken die Arbeiter; es kamen ernstliche Ausschreitungen vor.

*** Lissabon, 14. August. Die portugiesische Regierung genehmigte ein Abkommen mit England wegen der afrikanischen Schutzgebiete.**

Madrid, 14. August. Die Cholera nimmt in den Provinzen Toledo und Bajadoz ab; in Valenzia sind einige neue Erkrankungen vorgekommen.

Konstantinopel, 14. August. Der Sultan entließ auf Drängen einflußreicher Würdenträger 150 armenische Diener und Beamte.

Eingesandt.

Zu dem Eingesandt, welches kürzlich in diesem Blatte, hinsichtlich des Einmachens von Früchten, veröffentlicht wurde, sei bemerkt, daß Sacharin nicht in die Säftemasse des Leibes übergeht. Ueber jahrelange Erfahrungen ist überhaupt bei diesem Stoffe nicht zu sprechen, da er erst einige Jahre bekannt ist. Ein kleiner Versuch höchstens wäre damit anzustellen; — die Hauptmasse der Früchte macht man einstweilen am sichersten noch auf alte Art mit Zucker ein.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 15. August: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

Am 16. August: Wenig Aenderung gegen den 15. August.

Berlin, 14. August. (T. Dep.) Russische Rubel 244,45.

Danzig, 14. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fest, 800 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. Mark 182—184, hellbunt inl. Mark 185—186, hochbunt inl. 190—194 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit Mk. 144, per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 145,50.
Roggen: loco niedriger, inl. Mk. 140—145, russischer und poln. zum Trans. Mk. 105—108, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit Mark 102,50 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 103.
Gerste: loco inländ. Mk. 132. **Rübsen:** loco inländisch. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 130. **Erbsen:** loco inl. Mk. —,
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 59,50 nichtkontingent. Mk. 39,00.

Königsberg, 14. August 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius u. Grthe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft): Zufuhr: 60000 Lt., steigend, per 10000 Ltr. % loco konting. Mk. 60,50 Geld, unkonting. Mk. 40,50 Brief, per September konting. Mk. 39,00 Geld, unkonting. Mk. —,—.
Rübsen: unverändert, — Mk.

Posen, 13. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er 59,40, do. loco ohne Faß (70er) 39,40. Fester.

Kirchliche Anzeige.

Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Missionsfest

in der hiesigen Kirche. Festpredigt Herr Missionar Lorbeer. Nach der Predigt **Nachfeier** auf dem Kirchenplatz.

Neuenburg, den 14. August 1890.
(6014) **Berger**, Pfarrer.

Gestern früh 7 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Lehrer (6064)

Hermann Thiede

im 57. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Schillno, den 13. August 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag starb plötzlich unser lieber Sohn **Ernst Gadischke** im Alter von 1 Jahr 4 Monaten, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. (6042)
Wossarken, den 12. August 1890.
Die betrübten Eltern.

Eingetret. Hindernisse wegen findet das **Kirchen-Concert Ziebarth-Grodzki**

Donnerstag, den 21. d. M.,

Abends 7½ Uhr statt. Billets mit Progr. à 1 Mk., für Schüler 50 Pf., bei Herrn Güssow, Conditorei. (6048)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit Herrn **Alex Zempelburg** aus **Chemnitz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Graudenz, 14. August 1890.
H. Plaut und Frau.

Anna Plaut
Alex Zempelburg
Verlobte. (6035)

Völkner's Etablissement
(früher Kuhn)
in Dragass.
Sonntag, den 17. August 1890

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des **Inf.-Regts. Graf Schwerin** (3. Pomm. Nr. 14), unter Leitung ihres Stabshoboisten **S. Nolte.**
Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis **20 Pf.**
Um zahlreichen Besuch bittet
(5997) **Völkner.**

Gr. Leistenau.
Salomon's Garten.
Sonntag, den 17. d. M.:

Concert u. Ball

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 141. Inft.-Regts. (6062)
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

M. Jankowski's Etablissement
in Mewe
Sonntag, den 17. d. Mts.
Großes

Militär-Concert

Abends Tanz
wozu freundlich einlade. (6007)

Liedertafel.
Freitag, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im „Schwarzen Adler" behufs Wahl von Vertretern zur Beschlußfassung über die gemeinschaftliche Sedanfeier.
(6046) **Der Vorstand.**

Heute Freitag:
Gesangsstunde
im Schützenhause.

Die Bäckerlehrlinge **Bruno Schumacher** und **Johannes Kischel** sind ohne Grund aus der Lehre entlaufen. Ich warne Jeden, sie in Arbeit zu nehmen, da ich ihre Zurückführung beantragt habe.
(6044) **Pegen.**

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Feinstes Nizzaer Speise-Oel
(Provencer- oder Oliven-Oel)
von vorzüglichem Geschmack und Geruch, a Fl. 40 Pf., 65 Pf., 1,20 Mk., a Pfd. 1,20 Mk., Probefl. 15 Pf., **Gewürze, Zimmet, Vanille, Pomeranzenschaalen, Citronat, Alkermessaft** zum Rothfärben der Speisen u. Saucen, **Essigessenz**, zur Selbstbereitung von gutem u. gesunden Speise-Essig, empfiehlt **Löwen-Apotheke, Drogenhandlung**
E. Rosenbohm, Herrenstr. 22.

Bekanntmachung.

Unser **Grundstück**, Petersilienstraße 22, wird Ende dieses Monats im Büreau des Herrn Rechtsanwalts **Muth** meistbietend verkauft werden. (6027)
Karte, Auszug aus dem Grundbuch und die Verkaufsbedingungen sind daselbst einzusehen.
Vaterländischer Frauen-Verein.

Die Loose zur 1. Klasse 183. Königlich Preuß. Klassen-Lotterie können von den bisherigen Spielern gegen Vorzeigung der entsprechenden Loose 4. Klasse voriger Lotterie bis zum (6047)

23. August cr.

erneuert werden.

Kalmukow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Königlich Preußische Lotterieloose zur 183. Klassenlotterie sind von den alten Spielern der 4. Klasse 182. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis (6063)

25. August 1890

zu erneuern.

Wodtke,
Königlicher Lotterie-Einnehmer, Strasburg Westpr.

Vom 15. August ab kostet das Liter Milch 12 Pfennig. (5963)
Molkerei F. Rohde.

Zweischaarige

Normal-Pflüge
(Patent Ventzki)
offerirt zu Fabrikpreisen (6002)
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Ausverkauf.
Metall-, Gyps-, eichene und fichtene Särge wegen Aufgabe des Geschäfts bei **Th. Oehlschläger**, Oberthornerstraße 39/40. (6000)

Garderoben-Reinigung.
Herren- und Damen-Garderobe wird **chemisch** gereinigt u. wie neu hergestellt.
(6053) **A. Hiller**, Nonnenstr. 3.

מחזור

für alle Feiertage mit Uebers., elegant geb. mit Goldschn., 5 Bde. für Mk. 6, in Glanzleinw. für Mk. 6,50, in großem Form., 14 × 20½, dto. für Neujahr u. Versöhnungsf., in 2 Bde. für Mk. 3,50 u. Mk. 4,50, mit Uebers. von Lendau und Letterie, 5 Bde., für Mk. 7,50 u. Mk. 8,50, Uebers. v. Sachs, 9 Bde. für Mk. 18, Taschenformat, 3 Bde., für alle Feiert., Mk. 1,25, mit Uebers. Mk. 2,50 u. Mk. 3, Siddus m. Uebers., groß. Form., von Mk. 1 an, Taschenformat ohne Uebers. von Mk. 0,30 an, ferner empfehle Gebet- und Erbauungsbücher, als: Fanny Neuda u. die fromme Zionstochter für Mk. 1 u. Mk. 1,25, Hanna für Mk. 4. Israel. Kochbuch von Rebecka Wolff, eleg. geb. für Mk. 3,50 bei (6028)
Moritz Maschke.

Die vielfach verbesserte, mit Dampfbetrieb eingerichtete (5775)

landw. Maschinenfabrik
und
Eisengießerei
in Mewe

übernimmt alle **Reparaturen an: Locomobilen, Dampfdreschkasten** 2c. zu den **solidesten Preisen.** Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke in 3 verschiedenen Größen** sowie alle anderen Arten **landw. Maschinen** und **Ackergeräthe** auch **Spritzen u. eiserne Wasserwagen.**

v. Kutzschenbach,
Mewe.

Ein gut erhaltener **Kachelofen** zum Abbruch billig zu verkaufen Amtsstraße Nr. 16. (6039)

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörungen.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit, Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst.
Zu haben in allen Apotheken; in Graudenz nur in der Schwanen-Apotheke, Strasburg in der Adler-Apotheke, à Fl. 60 Pf. (4467e)

Kuhkäschen zu 5 Pfg, im Schock billiger, bei **Gustav Brand.** (3090

Instituten-Gelder
nicht amortisirend, unkündbar, pari, zu 4 %, bis event. zum 40fachen Grundsteuer-Reinertrage, vermittelt (6029)
Feodor Schmidt, Inowrazlaw.

Hypotheken-Darlehne

kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe, zum zeitgemäßen Zinsfuße (Regul. prompt u. schnell) für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereien unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft, vermittelt
(6022) **Paul Bertling, Danzig.**

Donnerstag, den 4. September 1890
Nachmittags 3 Uhr



Zuchtvieh-Auktion
in
Chottschewke



Kreis Lauenburg i. Pommern, über
36 Stück Vollblut-Oxfordshiredown-Böcke
15 Stück Vollblut-Wilstermarsch-Bullen.
Sämmtliche Thiere sind sprungfähig. (6031)
Fuhrwerke zur Abholung stehen **bei vorheriger Anmeldung am Auktionstage** zu den Mittagszügen auf **Haltestelle Gooldentow-Lanz** bereit.
H. Fliessbach.

Saat-Roggen
Chrestensens verb. Riesen-Staudenroggen, zweite Absaat, auch in diesem Jahre vorzügl. bewährt durch lange, volle Aehren auf langem Stroh, giebt ab per Ctr. 8,50 Mark franko Bahnhof **Riesenburg** Westpr. (5699)
Dörksen, Amsee b. Riesenburg.

Mittelgroße Zittauer Zwiebeln schöne trockene Waare, sind preiswerth abzugeben bei (5931)
H. Rosenfeldt, Neunhuben.



Stute
dunkelbraun, 9 Jahre alt, 5' 2", komplett geritten, von schönem Wuchs, mit guten Gängen, auch als Damenpferd geeignet, steht preiswerth zum Verkauf.
Zu erfragen unter 5999 in der Exp. des Geselligen.

Fuchswallach
mit Blesse und Hinterfüße bis über die Fessel weiß, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, verkauft Hofbesitzer **Steinhagen**, **Abbau Thymau** bei Mewe. (6009)

Deutscher Hühnerhund
kurzhaarig, dunkelbraun, im 4. Felde, 70 cm Brusthöhe, Prachtexemplar, mit ruhiger, sicherer Suche, guter Apporteur, gutem Appell, steht Hühnern fest vor, hasenrein, weil hier keine Verwendung, für den billigen **Preis von** 100 Mark verkäuflich. (6030)
von **Walkowski**, Herzogl. Förster, Forsth. Kuchnia b. Ottlotschin.

Echte Teckel (Dachshunde) bereits mit Erfolg gebraucht, hat billig zu verkaufen **Wienskowski**, Königl. Förster in **Abbau Dossoczyn.**

Ein im flottesten Betriebe befindliches

Dampfsägewerk
steht zum Verkauf. Kaufs- u. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Off. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 4068 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Ein verh. Inspektor
37 Jahre alt, gut empfohlen, sucht per sofort oder später Stellung, oder ein
Gut
mit ca. 10 000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Bitte um genauen Anschlag mit Gr.-Reinertrag. Off. brieflich mit Aufschr. Nr. 5813 an die Exped. des Geselligen.

Ein Grundstück (5998)
1 Meile von **Graudenz**, 160 Morg., darunter 40 Morg. zweischnittige Kuh-heu-Wiesen (Weizenboden), massive Gebäude, Inventar alles vollständig fein, soll wegen anderer Uebernahme mit 3—4000 Thlr. sofort verkauft werden; die anderen Hypotheken fest. Näheres bei **F. Foth, Graudenz.**

Mein in der Oberthornerstr. 39/40 beleg. **Haus,** in welchem seit vielen Jahren das Tischlergewerbe betrieben wird u. das zu jedem anderen Geschäft eingerichtet werden kann, bin ich Willens wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkauf. **Th. Oehlschläger.**

Krug mit Hökerei, Bäckerei u. Land, allein in groß. Dorf, b. 2000 Thlr. Anz. z. verkaufen. F. J. Strobel, Elbing.

Windmühle
(Bock-) Franzosen mit Cylinder und einem Klappergang, in sehr gutem Zustande, unter sehr günstigen Bedingungen zum Abbruch zu verkaufen. Käufer kann auch gleichzeitig ein Stück Acker von 5 bis 58 Morgen, je nach Wunsch, ebenfalls günstig kaufen. Mahlgegend sehr gut. **Tischler**, Grundbesitzer in Parlinek bei Mogilno, Prov. Posen.

Pachtgesuch.
Pachtung mit gutem Boden, zu deren **Uebernahme 50—70 000 M.** genügen, **sofort gesucht.**
Offerten **sub M. 2390** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.** (6023)

Rittergut, 738 Mrg. Weizenb., in hoh. Kultur, Gebäude, Inv. wie Ernte vorzügl., b. 20 000 Thlr. Anz. bill. z. verk. F. J. Strobel, Elbing. Das. **Conditorei**, blüh. Geschäft, preisw. zu haben.

Billige Gutsverkäufe.
1) E. allein gel. Gütchen, 350 Morg. pr. incl. 70 Mrg. Wies., 1 Stunde v. Königsberg, im voll. Zuge, f. 45 000 Mk., b. 9000 Mk. Anz. 2) E. selbst. Gut, ca. 500 Mg. pr. incl. 30 Mrg. Wies., unw. Marienburg (Höhe), sehr g. eingeb., m. voller Ernte f. 100 000 Mk. b. 20 000 Mk. Anz. z. verkauf. Retourm. erb. **von Losch, Danzig.**

Ein Commis
welcher möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. Oktober a. c. in meinem Eisenkurzwaaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe Stellung. Ebenso wird
ein Lehrling
zum 1. Oktober gesucht. (5436)
Oscar Bauer, Nakel (Netze).

Ein Commis
Manufakturist, tüchtiger Verkäufer, poln. sprechend, kann sich zum Eintritt per 1. Oktober cr. unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einreichung der Zeugnißabschriften melden bei (6020)
Gebrüder Jacobsohn, Thorn.

Einen ordentlichen

Commis
der mit der Kolonial- u. Eisenwaarenbranche genau vertraut ist, auch polnisch spricht, sucht von sofort (6058)
Ch. A. Gumbalies jun., Lyck Opr.

Stellenvermittelung 2010
für Kaufleute durch den **Verband deutsch. Handlungsgehülfen**
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.**, Passage 2

Tüchtige Schlosser
finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuß. Stargard. (6019)

Ein Schmied
der auch etwas Schirrarbeit versteht u. Hofmannstelle mit versieht, findet bei hohem Lohn zu Martini Stellung in **Ruda** per Radomno. (5575)

Einen tüchtigen Gesellen und zwei Burschen
sucht **M. Lewandowski**, gepr. Schmied,
(5787) Briesen Westpr.

Einen Gesellen und einen Lehrling
sucht **J. Jebram**, Schmiedemeister,
Soldau Ostpr. (5907)

Suche von sofort einen tüchtigen **Schmiedegesellen. Jeglin**, Schmiedemeister, Majorat **Neudörfchen.**

---

2 tücht. Schmiedegesellen
erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei **C. Neumann**, Maschinenbauer, **Tuchel.** (6012)

Suche von sofort einen tüchtigen
Buchbindergehilfen.
W. Kodatsch, Gilgenburg Ostpr.

2—3 Malergehilfen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Ad. Fensel**, Maler, **Dt. Eylau Wpr.**

Drei Malergehilfen
gegen bekannten guten Lohn sucht für dauernde Beschäftigung (5925)
Otto Franz, Culmsee.

Ein junger, tüchtiger (5972)
Müllergeselle
welcher die Walzenmüllerei versteht, findet dauernde Stellung in der Dampf- und Wassermühle **Michlau** per Strasburg Wpr. **Hartwich**, Werkführer.

Einen nüchternen (5978)
Müllergesellen
sucht von sogleich **Leschakmühle** per Gilgenburg Opr.

Ein tüchtiger, ordentlicher (6011)
Bäckergeselle
kann gegen hohe Vergütigung sofort in Arbeit treten bei **F. Fiedler**, Bäckermeister **Culm**, Graudenzerstraße.

Gute **Rockschneider** in u. a. d. H. finden dauernde Beschäftigung bei
(5965) **J. Görtz.**

Tischlergesellen bei hohem Lohn sucht (4040)
Witthaus, Speicherstraße.

Zwei tüchtige **Schneidergesellen u. einen Lehrling** sucht (6041)
C. Heysel, Schuhmacherstraße 21.

Ein lediger, evang., gut empfohlener
Gärtner
welcher Gemüsebau, Baumpflege und die Bienenzucht gründlich versteht und in der Landwirthschaft thätig sein soll, findet bei 180 Mk. Gehalt, freier Station excl. Wäsche von sogleich ab dauernde Stelle. Convenirenden Falls ist später auch Verheirathung gestattet.
Selbstgeschriebene Zeugnißabschriften werden unter Nr. 6034 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älterer **Gehilfe**, mehrere Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober Stellung. Etwaige Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an die Brennerei-Verwaltung **Zduny** bei Swaroschin. (6033)

Lehrlingsgesuch.
Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche ich per bald einen Lehrling, Sohn **achtbarer** Eltern, gegen **monatliche Vergütigung.**
J. Henschel, Frankfurt a. Oder.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, christlicher Konfession, kann bei mir vom 1. resp. 15. September eintreten. Meldungen werden erbeten.
Schwetz, Weichsel. (6017)
Ernst Mundelius.

Zwei Lehrlinge
zur Fleischerei sucht sofort (6038)
Wilh. Glaubitz, Altestraße 3.

Schmiede
Arbeitsjungen
finden dauernde Arbeit bei (6060)
A. Bentzki, Maschinenfabrik.

Für mein **Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft** suche per 20. August resp. 1. September d. J. einen mit den nöthig. Schulkenntnissen verseh.
Lehrling.
Isidor Krakauer, Crone a. d. Br.

Ein strebsamer **junger Mann**, der sich als Draintechniker ausbilden resp. weiter bilden möchte, findet sogleich Anstellung. Schriftliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen postl. A. B. **Gnesen.**

Für meinen **Inspektor**, Herrn **Koerner**, der 7 Jahre lang in meiner Wirthschaft mit seltenem Fleiß, Treue und Hingabe seines Amtes gewaltet hat, suche ich eine passende Stellung, die er sogleich übernehmen kann. Derselbe ist im Rübenbau u. Drillkultur bewandert. Da er preußischer Unterthan, darf er hier in Ruß. Polen nicht länger bleiben und ist dies der einzige Grund seines Abganges. Bei seinem Fleiß und Intelligenz besitzt er die Fähigkeit, jede Wirthschaft selbstständig zu leiten. Herr Koerner ist unverheirathet, militärfrei und 35 Jahre alt. (6008)
Rasmus, Czernikowko
b. Preuß. Leibitsch.

Ein tücht., in all. Branchen seines Faches erf., verheir., junger **Gärtner**, evang., sucht, gestützt auf d. best. Zeugn. u. Empfehl., zum 1. Oktober auf einem Rittergute oder Villa dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbittet **G. Gande**, Kunstgärtner, zur Zeit **Fordon.**

Ein ordentlicher (6013)
Müllergeselle
sucht auf einer guten Wind- oder kl. Wassermühle sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten erbeten an **J. E. Jonas, Riesenburg, Buchdruckerei und Buchhandlung.**

Pensionat.
Schulpflichtige Mädchen u. junge Damen finden frdl. Aufnahme bei **M. und H. Schulze, Bromberg,** Danzigerstr. 47, früher Dombrowken bei Gr. Neudorf. (4113)

Logis für einen Lehrling sucht **J. Osinski**, Maler. (6043)

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Schuhmacherstraße 9.

Heirath!
Inhaber eines flotten Engros-Geschäfts in größerer Stadt Westpr., 30 J. alt, Christ, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, auch Wittwe, 23—28 J. alt, mit Vermögen, behufs späterer Verheirathung zu machen. Gefl. ernstgemeinte Offerten mit genauer Schilderung der Verhältnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5915 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

„Die Ehre"
wird dringend nochmals zu sehen gewünscht. **Viele Theaterbesucher.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direktion: J. Hoffmann.
Freitag, 15. August. Geschlossen wegen Vorbereitung zu **„Galeotto".**
Sonnabend, 16. August. **Drittletztes Gastspiel** des Herrn von **Hoxar. „Galeotto".** (6036)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 189.

Graudenz, Freitag] [15. August 1890.

Eine Fürstenlaune.

Es war — so erzählt ein Franzose in dem Pariser Blatte „Gil=Blas" nach dem Berichte eines Zeitgenossen — in dem Jahre, als wir auf unserem siegreichen Zug durch Europa in Tilsit Rast hielten. Der halbe Erdkreis zitterte vor der Macht Napoleons. Alles beugte sich vor ihm und überall, wo er erschien, war er unumschränkter Gebieter. Während des kurzen Waffenstillstandes, den er mit Preußen abgeschlossen, kam ihm der Gedanke, seine Gegner zu einem Frühstücksmahl nach Tilsit einzuladen. Nur zwei hatten den Muth, die Einladung anzunehmen: der König von Preußen und der Kaiser von Rußland. Sie erschienen, von einer starken Eskorte begleitet und mit großem Gepränge, während unser Kaiser ihnen ganz einfach in seinem grauen Rock und Dreimaster entgegen trat. In der fünften Etage des Schlosses war das Mahl aufgetragen, wohl aus dem Grunde, weil man von den Fenstern des Saales aus weithin die lagernden Truppen überblicken konnte, für die fürstlichen Gäste allerdings kein sehr erfreulicher Anblick. Das Gespräch an der Tafel war, wie sich denken läßt, nicht eben sehr lebhaft und ungezwungen; es drehte sich schließlich um die Armee und Jeder lobte sein Heer nach Kräften.

Einer der Fürsten, ich weiß nicht mehr, welcher, warf plötzlich die Frage auf, wer von ihnen am meisten auf die unbedingte Ergebenheit seiner Leute zählen könne.

„Meine Soldaten gehorchen mir blindlings!" rief Kaiser Alexander.

„Und die Meinigen", entgegnete Napoleon, „sind jeden Augenblick bereit, für mich zu sterben."

„So lassen Sie uns eine Probe machen!" schlug der König von Preußen vor.

Napoleon willigte ein und einen Lakaien heranwinkend, befahl er: „Führt sofort den Gardisten Marcau hierher!"

Der Diener entfernte sich und es herrschte tiefes Schweigen, bis der Gerufene eintrat, dessen Tapferkeit in der Armee sprichwörtlich war und der ebenso viele Wunden wie Auszeichnungen aufzuweisen hatte. Auf der Schwelle blieb er stehen, seinen Kriegsherrn militärisch grüßend.

„Marcau", redete Napoleon ihn an, „bist Du willig, zu thun, was ich Dir befehle?"

„Ja, Sire!"

„Blindlings, was es auch sei?" fragte der Kaiser, indem er dem Soldaten scharf in's Auge sah.

„Blindlings, Sire", entgegnete dieser ohne Zögern.

„Nun wohl, so springe dort zum Fenster hinaus!"

„Der Mann zuckte bei diesen Worten zusammen, kaum merklich, wie aus Ueberraschung, dann erwiderte er: „Sire wissen, — ich habe ein Weib und zwei Kinder, — ich empfehle sie der Fürsorge meines Kaisers."

„Sei ihretwegen unbesorgt, und nun — vorwärts!"

Marcau grüßte militärisch, trat an's Fenster und sprang hinaus.

„Jetzt ist die Reihe an mir!" rief hierauf Alexander, sichtlich ungeduldig, seine Macht zu erproben. „Ruft einen Mann meiner Leibgarde", befahl er, „einerlei welchen, — den ersten Besten!"

Nach wenigen Minuten erschien ein Grenadier.

„Wie heißest Du?" fragte der Zar.

„Iwan Iwanowitsch, Väterchen."

„Gut, Iwan stürze Dich dort zum Fenster hinaus!" —

„Ja, Väterchen!" —

Und ohne ein weiteres Wort, ohne ein Zeichen der Bestürzung oder Ueberraschung schwang sich der Russe auf's Fenster, that einen tiefen Athemzug und sprang hinab.

Nun wandte sich der König von Preußen an einen seiner Diener: „Im Namen des Königs fordert den Tapfersten meiner Leute auf, hier zu erscheinen!" —

Ein riesiger Ulan trat ein, ein prächtiger Soldat, sechs Fuß hoch, von herkulischem Körperbau, die Brust mit Orden bedeckt und auf der Stirn eine große Narbe zeigend.

„Mein Freund", redete der König ihn an, „auf Befehl ihrer Monarchen, um ihren Gehorsam zu zeigen, sind ein französischer Gardist und ein russischer Grenadier zu diesem Fenster hinausgesprungen. Hast Du den Muth, das Gleiche zu thun?" —

Statt aller Erwiderung stellte der Soldat kaltblütig die Gegenfrage: „Geschah es für's **Vaterland**?"

„Nein!" entgegnete der König zögernd.

„Dann weigere ich mich!" war die einfache Antwort.

Die Geschichte ist bestimmt nicht wahr, aber als Anekdote ist sie hübsch, und das Merkwürdige ist, daß ein französisches Blatt sie jetzt veröffentlicht.

---

8. Fortſ.] **Falkenstein.** [Nachdr. verb.

Von Viktor Schwarz.

8. Kapitel.

Drei Tage waren vergangen, seit ich erfahren, daß die Gräfin Elisabeth Berndorf Graf Adrian's Gemahlin werden würde, und ich möchte meinem schlimmsten Feinde die Marter dieser Stunden nicht wünschen. Am Morgen des vierten Tages kam eine Botschaft der Gräfin, ich möge mich in ihr Kabinet begeben, und da die Herrin von Falkenstein ziemlich ungeduldiger Natur war, beeilte ich mich, ihrem Wunsche nachzukommen.

In dem langen Korridor begegnete ich dem Grafen Adrian; er hielt mich lachend fest und fragte scherzend, ob ich große Eile habe.

Ich hörte kaum, was er sagte. Ich hegte nur den einen brennenden Wunsch: fort aus seiner Nähe, bevor er aus Deinem verstörten Gesicht deine Stimmung erräth, aber ich hatte mich verrechnet.

Graf Adrian hielt meine Hände fest und sagte dann weich:

„Graziella, warum habe ich Sie seit drei Tagen nicht gesehen? Weichen Sie mir absichtlich aus?"

„Weshalb sollten Sie mich zu sehen wünschen?" stieß ich rauh hervor.

„Weshalb?" wiederholte er leidenschaftlich, während er sich zu mir herabbeugte, „Graziella, muß ich Ihnen das wirklich erst sagen?"

Verwirrt strebte ich mich zu befreien. „Lassen Sie mich", bat ich beklommen, „die Gräfin erwartet mich."

Anstatt meiner Bitte Gehör zu geben, zog er mich an's nächste Fenster und blickte mich forschend an.

„Graziella, Sie sind krank", sagte er dann besorgt; „Ihre Augen glänzen wie im Fieber und Ihre Hände sind eiskalt. Graziella, was hat man Ihnen zu Leide gethan?"

„Nichts", stammelte ich, verwirrt seinen heißen Blicken ausweichend, und als er jetzt eine Bewegung machte, als ob er mich in seine Arme schließen wollte, stieß ich ihn zurück und eilte davon. Wäre ich noch eine Sekunde länger geblieben, dann hätte er mein Geheimniß errathen, und das durfte um keinen Preis geschehen.

Später, in der Einsamkeit meines Zimmers, kamen andere Gedanken und Empfindungen, mich zu quälen. Warum blickte mich Graf Adrian so verlangend an? Hatte er nicht seine Braut? O, freilich, ich mußte mich ja geehrt fühlen, wenn er Gefallen an mir, dem namenlosen Waisenkinde, fand, und es war meine Schuld, wenn mich seine offen ausgesprochene Bewunderung nicht befriedigte.

Die erwarteten Gäste trafen ein. Gräfin Elisabeth rechtfertigte in jeder Hinsicht ihren Beinamen, und ich meinte, nie ein lieblicheres Gesicht gesehen zu haben. Auf Spaziergängen war Graf Adrian stets ihr Begleiter, und ich schalt ihn kalt und gefühllos, daß er so gleichgültig neben seiner schönen Verlobten einherschritt. Eines Abends ward ein Ball in Aussicht genommen, und während die belebenden Töne eines Strauß'schen Walzers aus dem Salon zu mir heraufdrangen, erfaßte mich unwiderstehliches Verlangen, das bunte Gewühl ungesehen zu beobachten.

So schlich ich mich denn in das an den Salon stoßende Treibhaus und hinter einer dichten Kamelienwand stehend, spähte ich durch die Glasthür hinaus in den hellerleuchteten Raum. Etwa zehn Paare drehten sich im wirbelnden Reigen, Gräfin Elisabeth flog am Arme eines stattlichen Husarenoffiziers dahin und vermuthlich war es dieser Umstand, welcher Graf Adrian's mißmuthigen Gesichtsausdruck verschuldete. Er lehnte an einer Säule und hatte keinen Blick für die bezaubernd schöne Erscheinung seiner Verlobten, die in ihrer schweren, mattweißen Seidenrobe, mit den Schilfblättern im üppigen Goldhaar und kostbarem Korallenschmuck um Hals und Arme, das verkörperte Ebenbild Undinen's zu sein schien.

Jetzt fuhr sich Graf Adrian mit der Hand über die Stirn, als ob er einen lästigen Gedanken fortscheuchen wollte, und dann schritt er plötzlich aus dem von Musik, Glanz und Duft durchwehten Saale herüber in mein stilles Versteck.

Als ich den Grafen von meinem Versteck aus kommen sah, hielt ich den Athem an, um meine Gegenwart nicht zu verrathen, aber umsonst, Graf Adrian wandte sich gerade der Kameliengruppe zu, hinter welcher ich Schutz gefunden, und im nächsten Augenblick hatte er meine beiden Hände erfaßt und rief mit kaum unterdrücktem Jubel in der Stimme:

„Graziella, Sie hier? O, wie sehr habe ich mich während der letzten Tage nach Ihrem Anblick gesehnt!"

„Das nimmt mich Wunder," versetzte ich, mit dem Aufgebot aller meiner Kraft meine Stimme beherrschend, „Sie hatten doch die schöne „Goldelse" stets zur Seite."

„Und was ist mir die schöne „Goldelse?" wiederholte Graf Adrian, mich vorwurfsvoll anblickend.

Um ein Haar hätte ich mich verrathen und ihm zugerufen: „Sie ist Deine Braut!" aber ich bezwang mich, er sollte niemals entdecken, daß ich thöricht genug gewesen, ihm ungefragt meine Liebe zu schenken.

„Graziella," begann er auf's Neue, während ich beharrlich schwieg, „wer hat Sie aus den Gesellschaftsräumen vertrieben? Hat meine Mutter irgend eine Aeußerung gethan, die Sie verletzt?"

Ich schüttelte den Kopf, ich wollte nicht zugestehen, wie bitter die Worte der Gräfin mich gekränkt, aber ich konnte es nicht verhindern, daß heiße Thränen meine Augen verdunkelten.

„Sie weinen," flüsterte er leidenschaftlich, und mich an sich ziehend, preßte er einen glühenden Kuß auf meine bebenden Lippen.

„Lassen Sie mich," stammelte ich, mich seinem Arm entwindend, „wie können Sie es wagen, mich in dieser Weise zu erniedrigen?"

„Ich Sie erniedrigen?" rief er aufflammend, „halten Sie meine Liebe für eine Erniedrigung, Graziella?"

Das Verstummen der Musik im Ballsaal überhob mich der Antwort, die erhitzten Tänzer und Tänzerinnen suchten die Kühle des Treibhauses auf und ich entschlüpfte unbemerkt in den Garten.

* * *

Von jenem Abend an vermied ich es ängstlich, dem Grafen zu begegnen, und je eifriger er meine Gegenwart suchte, umsomehr wich ich ihm aus.

An einem prächtigen Septembermorgen begaben sich sämmtliche Gäste in Begleitung der Gräfin und ihres Sohnes in ein benachbartes Wäldchen, wo ein Picknick stattfand. Ich sah die Gesellschaft lachend und plaudernd den Schloßhof verlassen und erfuhr von der Haushälterin, daß sie erst zum Mittagessen zurückkommen würden. So gedachte ich denn die günstige Gelegenheit zu benutzen, um mir einige Bücher aus der Bibliothek zu holen. Ich betrat das geräumige, eichengetäfelte Gemach niemals ohne mich des verstorbenen Freiherrn zu erinnern, welcher eine entschiedene Vorliebe für diesen Raum gehegt hatte.

Als ich die Thür des Bibliothekzimmers öffnete, fuhr ich bestürzt zurück; denn an dem Schreibtisch, der Thür gegenüber, saß Gräfin Elisabeth Berndorf, eifrig mit Schreiben beschäftigt. Sie blickte auf, als sie das Oeffnen der Thür vernahm und mein Zögern gewahrte, sagte sie freundlich:

„Bitte, treten Sie nur ein. Sie stören mich nicht!"

„Ich glaubte, ich wußte nicht —," stammelte ich verwirrt.

„Sie glaubten, wir seien sämmtlich ausgegangen," fiel mir die junge Dame lächelnd in's Wort, „fürchten Sie sich etwa vor mir?"

„Das nicht," stotterte ich, „aber die Gräfin wünscht, daß ich, so lange Gäste im Schlosse sind, in meinem Zimmer bleibe, und so wollte ich die Abwesenheit der Gesellschaft benutzen, um mir ein Buch zu holen."

„Wer sind Sie denn?" fragte die Gräfin neugierig.

„Ich bin die Gesellschafterin der Gräfin Eggendorf", versetzte ich zaghaft.

„Wie seltsam, daß ich Sie noch nie gesehen habe, sind Sie schon längere Zeit in Falkenstein?"

„Seit meinem sechsten Jahre", antwortete ich.

„Wie? Sie sind hier aufgewachsen? Sind Sie mit den Eggendorf's verwandt", rief die Gräfin erstaunt.

„Nein, gnädiges Fräulein."

„Wollen Sie mir Ihren Namen sagen?" bat die junge Dame lebhaft.

„Ich heiße Graziella."

„Ah, das ist ein hübscher Name, wie heißen Sie denn außerdem?"

„Ich heiße nur Graziella", erwiderte ich mit niedergeschlagenen Augen.

Die Gräfin fragte nicht weiter, ich sah indeß an ihrem Gesicht, daß sie von meinen Antworten nicht befriedigt war und Gelegenheit nehmen würde, sich näher nach mir zu erkundigen. Ich suchte meine Bücher zusammen und verließ die Bibliothek, eine scharfe Rüge der Gräfin Eggendorf gewärtigend, und diese Erwartung sollte sich nur zu bald erfüllen. Früh am nächsten Morgen ließ mich die Gräfin in ihr Kabinet bitten, sie maß mich mit kaltem, hochmüthigem Blick und sagte dann:

„Im Widerspruch mit meinem direkt ausgesprochenen Wunsch und Willen haben Sie mit meinen Gästen verkehrt, und da ich eine Wiederholung unter allen Umständen vermeiden möchte, sehe ich mich genöthigt, einen Plan, den ich für Ihre spätere Zukunft gefaßt, schon jetzt zur Ausführung zu bringen. Es wird für Ihre musikalische Ausbildung von großem Vortheil sein, wenn Sie ein bis zwei Jahre an einem Konservatorium zubringen, ich habe an eine Pensionsvorsteherin in Leipzig geschrieben, und diese hat sich bereit erklärt, Sie für die Dauer Ihres Aufenthaltes im Konservatorium in ihrem Hause aufzunehmen. Die Kosten Ihrer Ausbildung trage ich und ich hoffe, Sie werden die gebotene Gelegenheit benutzen, um sowohl eifrig zu studiren, wie auch sich die feineren Umgangsformen, deren Mangel sich leider oft genug fühlbar macht, anzueignen. Ihre Abreise habe ich auf morgen früh festgesetzt, eilen Sie, ihre Sachen zu packen und bemühen Sie sich, Demuth zu lernen, in Ihrer Stellung ist dieselbe unerläßlich!"

Die Gräfin verließ das Zimmer und ich war entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Ein Akt unerhörter russischer Barbarei] hat sich an der rumänischen Grenze zugetragen. Der Grenzfluß Pruth wird von den Bewohnern von Jassy fleißig zum Baden benutzt, wobei es denn häufig vorkam, daß Freunde des Schwimmsports den Fluß seiner ganzen Breite nach durchschwammen, ohne daß es der am entgegengesetzten Ufer postirten russischen Strandwache eingefallen wäre, in dieser Schwimmübung eine Grenzverletzung zu sehen. Als jedoch dieser Tage zwei junge Leute den Spaß wiederholten, und auf der russischen Uferseite angelangt, erst einige Minuten ausruhen wollten, wurden sie auf Befehl eines Beamten von mehreren russischen Grenzsoldaten ergriffen, vollends auf das Trockene gezerrt und mit Knutenhieben in einer Weise gemißhandelt, daß den Unglücklichen das Blut vom nackten Körper floß. Nicht genug daran, wurden sodann die vor Schreck und Schmerz halb Ohnmächtigen über und über mit Brennesseln abgerieben und unter höhnischem Gelächter ihrer Peiniger in den reißenden Fluß geworfen!! Nur mit knapper Noth vermochten die armen Rumänen das andere Ufer wieder zu gewinnen.

— [Von der Cholera.] Nach einem Telegramm aus Kairo vom Mittwoch kamen in den arabischen Orten Djeddah 45 in Mekka 83 Cholera-Todesfälle vor.

— [Die Kanonen Buschiri's], welche bei der Eroberung von Kilwa in die Hände der Soldaten Wißmanns fielen, sind jetzt vom „Adler" nach Bremerhaven gebracht worden, um später in Kiel oder Wilhelmshaven aufgestellt zu werden. Es sind höchst schwerfällige Vorderlader, die vom Roste schon stark mitgenommen sind. Sie ruhen auf plumpen, hölzernen Laffetten mit hölzernen Rädern. Von den drei Kanonen haben zwei etwa eine Länge von 1,50 Meter und ein Kaliber von 12 Centimeter, während das kleinere Geschütz etwa 1 Meter lang ist und 7 Centimeter Kaliber besitzt. Die Kanonen sind mit Messingschildern versehen worden, auf denen sich eine Inschrift befindet, welche über die Erbeutung Auskunft giebt.

— [„An meine liebe Mutter im Himmel."] Mit dieser Adresse fand man dieser Tage in Cincinnati eine Postkarte im Briefkasten folgenden rührenden Inhalts: „Zu Hause. Liebe Mama! Ich bin so vereinsamt, seitdem Du in den Himmel gegangen bist, und ich will zu Dir kommen. Die Zeit scheint mir so lange. Du hast mir ja gesagt, ich könne zu Dir kommen. Frau Clark ist freundlich zu mir, doch ist sie nicht wie Du. Zeige dies dem lieben Gott und schicke nach mir, da mein Arm mir sehr wehe thut und Du mir gesagt hast, daß ich im Himmel keine Schmerzen haben werde. Ich sende Dir einen Kuß. Deine Dora."

Briefkasten.

F. W. Bromberg. Der Anspruch aus dem Verwahrungs-Vertrage verjährt in 30 Jahren. Die Erben des Niederlegers können also wie dieser selbst eine zur Verwahrung gegebene Summe binnen 30 Jahren vom Tage der Hingabe zur Verwahrung zurückfordern.

Berliner Kours-Bericht vom 13. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,75 bz. G. Preußische Consol. Anl. 4% 106,25 bz. Prß. Cons. Anl. 3½% 99,75 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreuß. Prov.-Oblig 3½% 96,70 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 97,60 G. Pommersche Pfandbr. 3½% 99,00 G. Posensche Pfandbr. 4% 101,90 G. Westpreuß. Rittersch.haft 3½% 98,00 bz. Preuß. Rentenbriefe 4% 103,00 B. Preußisch. Prämien-Anleihe 3½% 160,10 bz. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,60 B., Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% 94,10 G.

Königsberg, 13. August. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 124-5pfd. besetzt 181 (77 Sgr.), 129pfd. besetzt 186 (79 Sgr.), 129-30pfd. 185 (78½ Sgr.), bunter 123-4pfd. 176 (74¾ Sgr.), 128-9pfd., blauspitzig 176 (74¾ Sgr.), rother 124-5pfd. 182 (77½ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) schließt matter, 118pfd. 143 (57 Sgr.), 120-1pfd. 144 (57½ Sgr.), 121pfd. 145 (58 Sgr.), 122pfd. 145½ (58 Sgr.) und 147 (58¾ Sgr.), 123pfd. 146 (58½ Sgr.), 123-4pfd. 157 (58¾ Sgr.), 124pfd. 149 (59½ Sgr.), 129pfd. 154½ (61¾ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) flau, 120 (30 Sgr.), 125 (31¼ Sgr.), 126 (31½ Sgr.), 128 (32 Sgr.), 130 (32½ Sgr.), 130½ (32½ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 50 Pfund) flau, große 111 (38¾ Sgr.), 112 (39 Sgr.), kleine 108 (37¾ Sgr.), 110 (38½ Sgr.), 112 (39 Sgr.).

Magdeburg, 13. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% 18,80, Kornzucker excl., 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,60. Fest.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.
½ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
(524) Ueberall vorräthig.

Statt besonderer Anzeige.

Heute starb im 38. Lebensjahre mein geliebter Gatte, der Rechtsanwalt und Notar

Eugen Tilliss

früher in Culm Wpr.
Marienwerder, 12. Aug. 1890
In tiefem Schmerz
Elisabeth Tilliss
geb. **Ulrich.**

Heute früh starb plötzlich unser einziges, inniggeliebtes Töchterchen (5969)

Margaretha

in ihrem 4. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen
Osche, den 13. August 1890.
A. Manthey, Uhrmacher, Frau u. Geschwister.

Die Beerdig. findet am Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, statt.

Schulfest.

Sonntag, den 17. August, feiert die Schule zu **Kl. Brudzaw** ihr Schulfest im Walde des Herrn Fagin, wozu ergebenst einladet (5927)
Wolfram, Lehrer.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: die Pflasterung der Laderampen auf den Bahnhöfen Schönsee in Größe von 1163,3 qm und Briesen in Größe 4043,3 qm, sowie die Lieferung der dazu erforderlichen Pflaster- und Bordsteine. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. für die einzelne oder 1,50 Mk. für die gesammte Leistung von uns bezogen werden. Verdingungstermin **am 16. August d. Js.**, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Thorn.**
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Am 12. d. Mts. ist mein Sohn **Kasimir, 3 Jahre alt**, verschwunden. Derselbe war mit einem rothen Unterjäckchen und Hosen mit Futtertaille bekleidet, sonst aber barfuß ohne Tuch und Mütze. Wer mir über seinen Verbleib Auskunft geben kann, wolle mir schleunigst Mittheilung machen. (5993)
Sarosle, den 14. August 1890.
Franz Orlikowski, Eigenthümer.

Bischofswerder.

Dem geehrten Publikum von **Bischofswerder u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst ein (6003)

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

errichtet habe. Nur gute u. reelle Waare bei billigster Preisnotirung zu führen, wird stets mein eifrigstes Bestreben sein und bitte um geneigten Zuspruch. Aufträge nach Außerhalb finden prompte und schnelle Erledigung.

Wilhelmine Mieretzki.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Marienburger Geld-Lotterie.
Wer **500 Loose** mitspielen will, sende umgehend per Postanweisung

für	1/100	1/50	1/25	1/10 Antheil
	20,	38,	75,	175 Mark.

Wer **100 Loose** mitspielen will, sende

für	1/100	1/50	1/25	1/10 Antheil
	4,	7,75,	15,50,	35 Mark.

Das Nummernverzeichniß ꝛc. erhält jeder Reflektant am 1. Sept. cr. Gew.: 90000, 30000, 15000 ꝛc. Mk. **M. Goetz**, Looshdlg. **Lautenburg Wpr.** (5987)

Wer 20 viertel Loose der 183. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie mitspielen will, verlange Prospect von
M. Goetz, Looshandlung,
(5988) **Lautenburg Wpr.**

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43. versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern**, das Pfund 55 Pf., **Halbdaunen**, das Pfund Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75, reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Ich wünsche von Ende August ab für 2—3 Wochen einen guten (5973)

Dampfdreschapparat

mit Strohelevator zu miethen und bitte um gefällige Offerten.
Konr. Plehn,
Josephsdorf, Kreis Kulm.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Hierdurch machen wir bekannt, daß
Herr L. Wolfsohn jr., Graudenz, Alter Markt 2
eine Agentur unserer Gesellschaft übernommen hat und jederzeit bereit sein **wird**, gewünschte Auskunft zu ertheilen und Anträge für uns aufzunehmen.

Danzig, im August 1890.
Die General-Agentur
Benno Loche.
(5961)

Remonte-Ankauf.

An den nachstehenden Tagen beabsichtigen wir



Kavallerie-
Remonte-Pferde



von 4 bis 6 Jahren, 5 Fuß 2 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll, anzukaufen:
in **Stuhm** bei Herrn Kaufm. **Friedrich** am **Mittwoch, den 27. August**, Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
in **Rehhof** bei Herrn **Ebert** am **Mittwoch, den 27. August**, Nachmittags von 3 Uhr ab, (5738)
in **Marienwerder** bei Herrn Hotelbesitzer **Koepke** am **Donnerstag, den 28. August**, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

A. Lewy, Marienburg, Steinlein, Nürnberg (Bayern).

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50 an
Fertige Bettbezüge, Laken, Inletts, Steppdecken
in allen Größen,
Damenhemden, Pantalons u. Jacken 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Staubröcke
mit Plissé u. in hübschen Mustern 2,80.
Anstandsröcke in verschied. Streifen 2,10,
Kinderwäsche
in allen Größen und guter Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen

H. Czwiklinski.

Die ersten Sendungen, ca.

2500 Pfd.

Strickwollen habe erhalten und empfehle vorzügliche Qualitäten trotz Preissteigerung zu vorjährigen Preisen;

Sommer-Tricottaillen und -Blousen

offerire, um zum räumen, zum Kostenpreise; (5960)

Winter-Tricottaillen

in Ia. Waare und großer Auswahl zu billigsten Preisen.

P. Meissner,
Markt Nr. 10.

Tapeten von 15 Pf. an, offerirt **Adolf Fensel**, Maler, **Dt. Eylau Westpr.** (5856)

Eine gebrauchte (5745)

Teigtheilmaschine

hat zu verkaufen H. Hennigs Bäckerei, Schwetz a. W.

Ein gebrauchter, gut erhaltener, 4sitziger (5122)

Verdeckwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten erb. sub **E. Z. 141** Bromberg postlag.

Alte Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken**
offerirt billigst (5464)
Robert Tilk, Thorn.

Eine gut erhaltene Drewitz'sche

Dreschmaschine

und ein gut erhaltenes vierspänniges

Roßwerk

billig zu verkaufen in Ganshorn bei Hohenstein Ostpr. (5971)

Ein fast neuer, großer (6005)

Fahrstuhl

ist in Usdau beim Wirth Jebram billig zu verkaufen.

Tapeten von 12 Pfg. aufwärts **Joh. Osinski.**

Preßhefe täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Kgl. Ungar. Landes-Central-

Muster-Keller



Staats-Institut

Alleinverkauf in **Graudenz** bei **Gustav Liebert**, Marienwerderstrasse Nr. 10, empfiehlt **Rothweine** in Flaschen mit Regierungsschutzmarke, prämiirt auf neun Ausstellungen, von 1,10 Mark pro Flasche aufwärts.
Medizinal-Rothweine
von vielen ärztl. Autoritäten empfohlen, p. Flasche 2,50, 3,— Mk.

Zur Saat empfiehlt sehr schönen

Champagner-Roggen

(5992) Küchen, Neudorf.

Drei Stück junges, kernfettes

Mastvieh

sind verkäuflich in (5967)
Annaberg bei Melno.

Eine Gastwirthschaft in einem größeren Dorfe, mit 10 bis 30 Morgen Land, wird von sofort oder 1. Oktober zu pachten gesucht. Offert. A. K. postl. Maximilianowo bei Bromberg.

Ein Material- und Schank-Geschäft

oder auch Gasthaus wird v. 1. September resp. 1. Oktober cr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5824 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bäckerei (5946)
wird zu pachten gesucht. Angeb. sub O. A. F. postl. Marienwerder.

Landwirthschaft
12 culm. Morgen, 15 Minuten vom Bahnhof, zu verkaufen. (5980)
Schulz, Ziegelershuben b. Rehhof.

Ein gutes Gasthaus

von sof. w. Todesf. mit einig. Morg. Land zu verp.. **H. Blum**, Blumenstr. 20.

15000 Mark

werden auf ein Rittergut von 1864 Morgen, gleich hinter der Landschaft gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5958 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Beachtenswerth.

Zur Vergrößerung eines sehr gut eingeführten Spezial-Geschäfts wird ein Theilhaber mit 6—10000 Mark Einlage gesucht. Demselben wird im mindesten Gewinnantheil v. Mk. 3000 pro Jahr zugesichert. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 5681 d. d. Exped. des Gesell. erbet.

Einen firmen und in jeder Hinsicht zuverlässigen (5983)

Büreau-Arbeiter

der in Polizei- u. Verwaltungssachen vollkommen sicher ist und sich darüber ausweisen kann, suche ich auf 4—6 Wochen.
von Wussow, Amtsvorsteher,
Peterwitz bei Bischofswerder Wpr.

Für mein Colonial-, Material- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. September einen (5791)

tüchtigen Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig ist
A. Katz, Mrotschen.

Mehrere tüchtige (5680)

Reisende

suche ich unter guten Bedingungen für mein Nähmaschinen- und Fahrräder-Geschäft zu engagiren.
M. Boltz, Allenstein Ostpr.

Einen jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, und (5974)
einen Lehrling
sucht von sofort
Salomon Eyck, Freystadt Westpr
Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-, Getreide-, Woll- u. Produkten Geschäft.

Buchhalter-Vakanz.

Für m. Manufaktur-Geschäft gebrauche z. baldig. Antritt ein. Comtoiristen, d. m. d. dopp. Buchführ. u. Corresp. vertr. ist, gelernt. Manufakturist. Off. sind. a. Hrn. **Adolph Guttzeit in Graudenz** einzureichen.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche per sofort oder **1. Oktober** einen tüchtigen, älteren

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche.
(5760) D. Becker, Riesenburg.

Für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche einen

tüchtigen Verkäufer

der der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein muß. Den Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. (5854)
H. Fuerst, Bialla.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche zum baldigen Eintritt **einen tüchtigen** (5876)

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist.
S. Schendel,
Inhaber Paul Pommer,
Inowrazlaw.

Suche größ. Anz. pol. sprechender
Materialisten
dar. auch e. älteren, zur Leitung einer
Filiale
desgl. e. Lehrling (mind. Mittelschule) Sohn braver Eltern, fürs feine
Drogengeschäft
E. Schulz, Danzig, Fleischergasse 5.

Ein Müllergeselle
findet dauernde Beschäftigung in Mühle Gorken bei Marienwerder. (5981)

Ein jüngerer, tüchtiger
Müller
für Wind- und Wassermühle findet bei hohem Lohn von sofort **dauernde** Stellung bei L. Liedtke, Mensguth, Kr. Ortelsburg. (5986)

Ein Färbergehilfe
der Lust hat, dauernd auf einer Stelle zu arbeiten, findet sogleich Stellung.
H. G. Kapischke, Cöslin, Pomm.

Ein junger (5989)
kräftiger Brauer
der soeben die Lehrzeit beendet und ein
tüchtiger Bierfahrer
welcher lesen und schreiben kann, finden in meiner Brauerei von sogl. Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
F. Boettcher, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger Brennereigehilfe und ein Brennereieleve
finden von sofort oder später Aufnahme bei Lewandowski, Ostrowitt bei Schönsee per Briesen. (5962)

Ein gut empfohlener (5970)
tüchtiger Schmied
mit eigenem Handwerkszeug, findet von Martini cr. ab nebst Scharwerkerin oder Burschen dauernde Stellung in Freundshof bei Dt. Eylau. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Zu Martini d. J. wird ein tüchtiger
Hofmaurer
mit Scharwerker (Handlanger) gegen gutes Deputat und Lohn gesucht; ebendaselbst finden einige
Einwohner
gute Stellung. (5990)
Neu Jaschinitz bei Schirotzken.

Die Inspektorstelle in Dom. Lindenau b. Usdau Opr. ist besetzt. (5984)

Ein ordentlicher (5956)
Laufbursche
kann sich melden bei M. Wolfsohn, Marienwerderstraße 48.

Ein unverheiratheter (5995)
Hausmann
kann eintreten bei
A. Jonas, Lindenstraße 28.

Ein Volontär u. ein Lehrling finden in meinem Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft per 1. Sept. Stellung. Poln. Sprache erwünscht.
J. Laske, Schöneck Westpr.

Für unser Posamentier-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suchen wir per Septbr. oder Oktober eine durchaus tüchtige, erste

Verkäuferin

die in der Branche gründlich erfahren ist. Offerten bitten Photographie mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche beizufügen. Station im Hause. (5921)

Gebr. Loewenthal
Landsberg a/W.

Eine Verkäuferin
mos., der polnischen Sprache mächtig, für mein Schankgeschäft und zur Stütze der Hausfrau gesucht. (5786)
A. Schmul, Siemon b. Unislaw.

Suche per sofort eine in der Putzarbeit gewandte (5982)

Directrice.

E. Lewinsky,
Modes,
Preuß. Stargard.

---

2 tüchtige Direktricen, eine für Putz, eine für Damenschneiderei, welche geschmackvolle Sachen selbstständig arbeiten, sucht für ihr neu zu etablirendes Geschäft per 15. resp. 1. Oktober cr.
Emma Rose, Marggrabowa.

Für die Putzabtheilung meines Geschäfts suche ich eine selbstständig arbeitende
Directrice
die feineren Putz zu arbeiten versteht. Antritt 1. oder 15. September. (5870)
Jacob Levy, Bromberg.

In meinem Hause, dicht bei der Töchterschule, finden noch einige
junge Mädchen
gute Pension; angenehmes Familienleben und stete Beaufsichtigung durch eine Lehrerin. L. Berent, Graudenz, Trinkestraße 24. (5966)

Ein junges Mädchen
evangel. Konfession, sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau.** Dasselbe ist gewandt in der Küche und hat die Damenschneiderei erlernt. Eintritt sofort. Offerten an P. Minning, Buchh., Osterode Ostpr. (5976)

Ein junges Mädchen
(mosaisch) zur Stütze der Hausfrau, welches auch im Geschäft thätig sein muß, sucht per Anfangs September cr.
Salomon Eyck, Freystadt Westpr.

Das Gut Lipowitz sucht zum 1. October (4923)
eine Wirthin.
Dieselbe hat das Melken und Kälberaufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch wird an den Milchpächter abgegeben. Dieselbe muß m. allen Arbeiten e. Wirthin vertraut sein. Baldige persönliche Vorstellung erwünscht. (4923)

Eine in allen der Landwirthschaft erfahrene, selbstthätige, tüchtige (5708)
Wirthin
die in der Küche und beim Aufziehen von Kälbern und Federvieh gut Bescheid weiß, findet vom 1. Oktober d. J. gute Stellung in Gilgenau per Passenheim.

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober **eine tüchtige ältere**
Wirthin
die gut kochen kann, unter Leitung der Hausfrau. Gehalt 210 Mk. u. Tantième. Dom. Schildberg b. Barkenfelde Wpr.

Hausdame.
Eine geb. Dame mittl. Alters, befähigt, einen größeren Haushalt zu leiten und die Erziehung von Kindern zu übernehmen, sucht angemessene Stellung. Die wärmsten Empf. d. Familie, in welcher sie 12 Jahre zu vollster Zufriedenheit gewirkt, stehen ihr zur Seite, gleichfalls beste Referenzen. Gefl. Offerten unter G. S. I. postlag. Graudenz. (5957)

Junge Dame
Offizierswaise, i. Gesang akad. geb. (Stockhausen), Malerei erf., s. Stell. in musik. disting. F., Stadt od. Land. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5560 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Offiziersfamilie außerhalb Graudenz sucht zum 1. Oktober zu einem kleinen Kinde
eine Kinderfrau od. älter. Kindermädchen.
Meldungen mit Angabe näherer Verhältnisse werden briefl. mit Aufschr. 5771 durch die Exped. des Geselligen erb.

Ein in der Landwirthschaft erfahrenes
Mädchen
wird zur selbstständigen Führung einer kleineren Wirthschaft von sofort gesucht
Naujack, Besitzer,
(5890) Kämmersdorf per Locken.